Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: **Gebr.** Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: **Kaufmann Paul Seiffert**; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10** Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 204. Bromberg, Sonnabend, den 31. August. 1901.

Balkansorgen in Oesterreich.

Wir haben gestern im telegraphischen Auszug einen Artikel des „Pester Lloyd", des führenden ungarischen Blattes, dessen Beziehungen zum österreichischen Auswärtigen Amt notorisch sind, mitgetheilt, in dem über angebliche russische Umtriebe auf dem Balkan Klage geführt und die Frage aufgeworfen wurde, ob angesichts der russischen Treibereien am Balkan für Oesterreich-Ungarn die Aufrechterhaltung des österreich,isch-ungarischen Balkanabkommens wünschenswerth sei. Der Artikel des „Pester Lloyd" basirt nicht so sehr auf Maßnahmen, an denen das offizielle Rußland betheiligt wäre, als auf allerhand Vorkommnissen anderer Art, an die allerlei Muthmaßungen geknüpft und aus denen Schlußfolgerungen gezogen werden. Die Thatsachen, die für die Erörterungen des Pester Blattes den Kern abgeben, sind theils diplomatische und militärische Maßnahmen Rußlands (Rundreise eines russischen Großfürsten, angebliche Truppenzusammenziehungen am Pruth, das Erscheinen von russischen Kriegsschiffen in einem Arm der Kiliamündung der Donau), theils die Umtriebe gewisser Balkanpolitiker, die sich als Beauftragte des Zaren ausgeben und den Leuten allerhand Versprechungen machen, und theils endlich eine unverkennbare Wiederbelebung der publizistischen panslawistischen Propaganda am Balkan, die sich jetzt zur Abwechselung statt panslawistisch „slawophil" nennt und den gemeinsamen orthodoxen Glauben als das einigende Moment aller Balkanslawen unter dem Szepter Rußlands in den Vordergrund stellt. Dem möglichen Einwand, daß hinter derartigen Umtrieben nicht nothwendig das offizielle Rußland stehen müsse, begegnet das Budapester Blatt vorweg mit folgenden Ausführungen:

„Wir erinnern uns ganz genau, daß nicht Fürst Gortschakoff, sondern die russischen Politiker untergeordneten Ranges Serbien 1876 in den Krieg gehetzt und in Bulgarien Aufstände arrangirt haben —, und doch mußte ein Jahr darauf Rußland in den Krieg gegen die Türkei ziehen. Hat nicht Graf Ignatieff einen Präliminarfrieden zu San Stefano abgeschlossen, obwohl derselbe im Widerspruche mit allen Vereinbarungen stand, welche Rußland mit Oesterreich-Ungarn vorher abgeschlossen hatte? Wer bürgt uns dafür, daß nicht jenes Berliner Blatt recht hat, welches vor einigen Tagen das Uebereinkommen von 1897 als einen „leoninischen Vertrag" bezeichnete, der angeblich nur deshalb abgeschlossen wurde, damit sich Oesterreich-Ungarn — während Rußland in Ostasien beschäftigt war — jeder Aktion im Orient enthalte?"

Die Auslassungen des „Pester Lloyd" finden selbstverständlich besonders in Wien ein lebhaftes Echo; das „Neue Wiener Tagbl." meint:

„Es steht ja fest, daß Oesterreich-Ungarn sich mit aller Loyalität und strengster Korrektheit an das Balkan-Einvernehmen mit Rußland gehalten hat, und es muß sicherlich zugegeben werden, daß auch das russische Kabinet im Laufe des Jahres zahlreiche Beweise dafür geboten hat, daß es dieses Einvernehmen nach jeder Richtung hin respektire. Man muß also noch keineswegs als erwiesen annehmen, daß das offizielle Rußland alles das gutheiße, was sich in jüngster Zeit auf dem Balkan zugetragen hat und die Signatur von Vorbereitungen für eine Aenderung des status quo allzu deutlich verräth, wie es auch einen ausgesprochen österreichfeindlichen Charakter aufweist. Aber bei aller Loyalität der russischen Regierung muß denn doch daran erinnert werden, daß die Treibereien des offiziösen Rußland manchmal schon von ganz erheblichem Einfluß auf die Leitung der russischen Politik wurden. . . . . Die Ausführungen des „Pest. Lloyd" sind sehr beachtenswerth und werden wohl auch die gewünschte Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes finden. Der Balkan ist ein heißer Boden, und man darf dort kein Symptom unbeachtet lassen, zumal wenn die Anzeichen erhöhter Agitationen so offen hervortreten wie in jüngster Zeit. Wir sind auch überzeugt, daß es jetzt wieder gelingen wird, die Schatten zu zerstreuen. Die künstlich geschaffene albanesische Frage hat bereits ihren Reiz verloren, seitdem der Fürst von Montenegro sichtlich bemüht ist, seine korrekte Haltung zu bekunden, und damit gewissen Agitatoren den Boden unter den Füßen entzieht. Wird solcherart in den der Adria nähergelegenen Balkangebieten Ruhe geschaffen, so darf es auch nicht an der Donau, am Schwarzen Meer oder in Macedonien rumoren. Nach langen Bemühungen war es gelungen, den Balkanfragen ihre Gefährlichkeit zu benehmen und den kleinen Herren Diplomaten und Politikern klarzumachen, daß sie nicht mehr auf die Uneinigkeit der zunächst betheiligten Großmächte spekuliren dürfen. Soll das alte Spiel wieder angehen? Wir vermögen es nicht zu glauben, daß man dies in Petersburg beabsichtigen könnte. Es würde dies so wenig mit dem Friedensprogramm des Zaren stimmen, daß eine Aufklärung dringend noth thut."

Auch das „Wiener Tagblatt" glaubt nicht, daß sich Rußland in das Wagniß einlassen würde, einen Weg einzuschlagen, der, wenn auch nicht den europäischen Frieden, so doch den Frieden auf dem Balkan gefährden könnte.

Die „Neue Freie Presse" bezweifelt, daß der fragliche Artikel des „Pester Lloyd" vom Wiener Ballplatz inspirirt sei, und fragt, was die Ursache des so akzentuirten Mißtrauens in die Absichten Rußlands bezüglich Einhaltung der mit Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinbarung sein möge. Das Blatt erinnert an die mit den Ausführungen des „Lloyd" in vollständigem Widerspruch stehenden Erklärungen des Grafen Goluchowski in den letzten Delegationen über die österreichisch-ungarische Verständigung und fragt, ob die Auffassung der Regierung sich in kurzer Zeit derart geändert haben sollte, daß nicht bloß die Ereignisse auf dem Balkan, sondern schon die Kommentirung derselben schädliche Rückwirkungen auf die gegenseitigen Beziehungen der beiden Großmächte auszuüben vermöchten.

Die Balkanfragen berühren ja in erster Linie die an den Balkan angrenzenden Staaten, aber da sie von jeher die Keime internationaler Verwickelungen in sich tragen, so beanspruchen sie für sich ein europäisches Interesse. Ueber die Aufnahme des Pester Alarmartikels in Berlin wird uns geschrieben:

△ **Berlin**, 29. August. Der im Auszug hergemeldete, jetzt im Wortlaut vorliegende Artikel des „Pester Lloyd" über Rußland und Oesterreich-Ungarn in den Balkanländern erregt begreiflicherweise das lebhafte Interesse auch der hiesigen politischen Welt, aber man findet, daß das Organ des Grafen Goluchowski mehrfach etwas zu bestimmte Töne anschlägt, und man äußert sehr offen die Meinung, daß die Zustände und Vorgänge, über die sich der „Pester Lloyd" ausläßt, durch eine weniger scharfe Kritik wohl zutreffender charakterisirt werden würden. Offenbar herrscht an der Donau einige Nervosität, die tieferliegende Ursachen als diejenigen haben mag, auf die der Alarmartikel aus Pest hindeutet. Namentlich der Unmuth darüber, daß russische Kriegsschiffe den nördlichen Mündungsarm der Donau befahren haben, sollte in einem Blatte nicht laut werden, das als offiziöses Instrument wissen müßte, daß die russische Regierung jenen Flußlauf auf grund der Beschlüsse der Londoner Donaukonferenz regulirt hat und das vertragsmäßige Recht besitzt, ihn auch für Kriegsschiffe zu benutzen. Was sonst im „Pester Lloyd" über vermeintliche russische Umtriebe am Balkan vorgebracht wird, ist eine etwas bunte Sammlung von kleinen Reibereien und Zufälligkeiten, und man kann nicht glauben, daß ihretwegen Graf Goluchowski die Lärmglocke gezogen haben sollte. So muß man, wie gesagt, annehmen, daß der Leiter der österreichisch-ungarischen Politik noch andere Sorgen hat, an denen er für jetzt die Oeffentlichkeit nicht theilnehmen läßt. Das kann man natürlich nicht glauben, daß die bevorstehende Begegnung von Danzig auch nur den Schatten einer Verstimmung erzeugt haben könnte. Die freundlichen Kommentare, mit denen die beeinflußte russische Presse dieser Begegnung präludirt, müßten in Wien und Pest vielmehr mit derselben Genugthuung wie hier betrachtet werden, da sie die Bürgschaften für die Bewahrung des Weltfriedens in der erfreulichsten Weise vermehren. Nun ist es jedoch ganz richtig, wenn hier von aufmerksamen Beobachtern der Wiener Preßzustände darauf hingewiesen wird, daß man es dort neuerdings liebt, Artikel in deutsche Blätter zu lanciren, in denen von allerhand Friktionen gesprochen wird, ohne daß die Thatsachen solche Alarmrufe rechtfertigten. So ist es mit dem angeblichen österreichisch-italienischen Konflikt wegen Albaniens geschehen, so neuerdings mit einer angeblichen in Wien erhobenen Beschwerde des rumänischen Ministerpräsidenten über das Verhalten Rußlands. Es wäre in der That besser, wenn das Wiener Offiziosenthum seine Nervositäten im Inlandsbetriebe verarbeitete und nicht hiesige Zeitungen mit Artikeln behelligte, die wegen ihres Ursprungs gutgläubig aufgenommen werden, um sich hinterher als Manöver zu irgendwelchem nicht ganz durchsichtigen Zweck zu enthüllen.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 30. August.

Zum Gumbinner Prozeß veröffentlicht der Vertheidiger Hickels, Rechtsanwalt Horn, in der „National-Zeitung" folgende Erklärung: „Nach § 68 der Militärstrafgerichtsordnung bestellt der kommandirende General als Gerichtsherr die zur Bildung des Oberkriegsgerichts erforderlichen Offiziere. Die Bestellung erfolgt alljährlich vor dem Beginne des Geschäftsjahres für die Dauer desselben. Da nach § 22 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, bestellt der Gerichtsherr also vor dem 1. Januar 1901 alle Offiziere, die im Jahre 1901 als Richter fungiren sollen. Das geschieht in der Weise, daß bestimmt wird: für das erste Kriegsgericht werden kommandirt der Oberstleutnant X, die Majore Y und Z, Hauptmann A und Oberleutnant B, für das zweite Oberkriegsgericht andere namhaft gemachte Offiziere u. s. w. Von dieser „Kommandirrolle" darf bei dem Oberkriegsgericht nicht abgewichen werden, während bei den Kriegsgerichten nach § 53 „nur aus dringenden Gründen" Abweichungen zulässig sind. Der Zweck der Bestimmung ist der, die Möglichkeit abzuwenden, daß in einer Strafsache bestimmte Richter bestellt werden, die man vielleicht ihrer Gesinnung nach kennt, und die vielleicht nach gewissen Gesichtspunkten ausgewählt sind. Die Vorschrift ist also im Interesse des Angeklagten sowie im Interesse der völligen Unparteilichkeit der Gerichte getroffen, denn, wenn der einzelne Offizier auch weiß, er werde im achten, elften und siebenundzwanzigsten Oberkriegsgrricht mitsitzen, so weiß er naturgemäß nicht, welche Strafsachen bei diesen Sitzungen zur Verhandlung kommen werden, er tritt den Sachen unbefangen gegenüber. Ueber den Ort der Verhandlungen des Oberkriegsgerichts findet sich in den Ausführungsbestimmungen zur Militärstrafgerichtsordnung folgende Anweisung: „Die Oberkriegsgerichte treten der Regel nach am Sitze des Generalkommandos u. s. w. zusammen. In einzelnen Fällen wird es aus praktischen Gründen geboten sein, sie an einem anderen Ort zur Hauptverhandlung zusammentreten zu lassen. Für die Fälle der letzteren Art empfiehlt es sich, als ständige Stellvertreter der aus dem Offizierstande zu berufenden Richter auch Offiziere auswärtiger Garnisonen zu bezeichnen, deren Beeidigung im Auftrage des kommandirenden Generals durch einen anderen Gerichtsherrn der höheren Gerichtsbarkeit erfolgen kann. Das hierüber aufzunehmende Protokoll ist dem kommandirenden General einzureichen." Hierzu hätten auch Offiziere der Garnison Gumbinnen als Richter bei dem Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps bestellt werden können. Aber diese Bestellung hätte vor dem 1. Januar 1901 erfolgen müssen. Das ist aber nicht geschehen. Rittmeister von Krosigk ist am 21. Januar 1901 ermordet. Einer der Beisitzer, Major Ziermann von den 11. Dragonern, ist erst nach diesem Tage nach Gumbinnen versetzt, er kann also schlechterdings nicht vor dem 1. Januar 1901 als Richter in Gumbinnen bestellt sein. Alle militärischen Richter sind aber erst im Juni 1901, als sie also wußten, in welcher Sache sie thätig sein würden, als Richter ausgewählt, bestellt und von dem kommandiren General von Finckenstein im Juni gelegentlich einer Inspektion beeidigt worden. Die Bestimmungen über das Geschäftsjahr hat man einfach in der Weise „kommentirt", daß man anstelle des Kalenderjahres ein Jahr vom Juni 1901 bis Juni 1902 gewählt hat, so daß die militärischen Richter, wie mir einer von ihnen selbst gesagt hat, der Ansicht sind, wenn die Sache zum dritten mal in Gumbinnen verhandelt würde, würden sie wieder mitthun. Ich wollte den solchergestalt gesetzwidrig zusammengesetzten Gerichtshof in folgender Weise beseitigen: Den Major Ziermann, der demselben Regiment wie die Angeklagten angehört, und der fast der ganzen Verhandlung erster Instanz als Zuhörer beigewohnt hatte, wollte ich, beziehungsweise Hickel als befangen ablehnen. Dann beabsichtigte ich, auf die gesetzwidrige Berufung des Gerichtshofes hinzuweisen und jeden einzelnen der Offiziere als befangen abzulehnen mit der Begründung, die Herren wüßten, daß sie nicht Richter sein dürften, keiner von ihnen habe trotzdem erklärt, unter diesen Umständen nicht Richter sein zu wollen. Deshalb sei Zweifel an ihrer Objektivität und Unparteilichkeit begründet. Den Oberkriegsgerichtsrath Scheer wollte ich als befangen ablehnen, weil er dem kommandirenden General den Rath gegeben habe, einen solchen Gerichtshof zu berufen. Dann wäre nur ein Richter übrig geblieben. Um bei der Verhandlung genügende Unterlagen für meine Behauptungen zu haben, verlangte ich von dem Generalkommando die Vorlegung der Kommandirrolle und des Protokolls über die Vereidigung der Richter. Für ein so radikales Vorgehen, wie ich es vorschlug, war aber mein Kollege Burchard nicht zu haben. Er erklärte nach einer Besprechung mit Marten, sich hieran nicht betheiligen zu wollen. Ich fuhr deshalb zu Hickel nach Gumbinnen, fand ihn aber auch nicht so bereit, dieses Verfahren einzuschlagen, wie ich wohl erwartet hatte. Bei ihm sprach viel der Umstand mit, daß seine Untersuchungshaft verlängert worden wäre, wenn es jetzt noch nicht zur Verhandlung gekommen wäre. Eine Verurtheilung hielt er auch von diesem Gerichtshof für ausgeschlossen. Unter diesen Umständen befolgte ich den Rath des Kollegen Burchard, vorläufig von der ganzen Geschichte zu schweigen und die gesetzwidrige Berufung des Gerichts als Revisionsgrund aufzusparen. Als der die Verhandlung führende Oberkriegsgerichtsrath Scheer in Gumbinnen die Kommandirrolle und das Vereidigungsprotokoll vorlegen wollte, „trotzdem die Vertheidigung kein Recht dazu habe", erklärte ich demgemäß, ich legte auf die Vorlegung kein Gewicht. Die gesetzwidrige Berufung des Oberkriegsgerichts gerade in dieser Sache ist wohl das Aergste, was im Falle Marten und Hickel vorgekommen ist. Sie bildet jedoch nicht den einzigen Grund, auf den die Revision sich stützt; sie ist aber allein schon genügend, um zu einer Aufhebung des Urtheils zu führen. Insterburg. Horn, Rechtsanwalt."

Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den neuen Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, von Köller. Zur Frühstückstafel war der Botschafter von Alvensleben geladen. Am Donnerstag Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und nahm mittags den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow entgegen, welcher sodann an der Frühstückstafel im Neuen Palais theilnahm. Der Reichskanzler ist erst am Donnerstag früh aus Norderney in Berlin eingetroffen. Der Hofbericht hatte den Grafen Bülow schon am Mittwoch beim Kaiser frühstücken lassen.

Von einer neuen Bureneinwanderung in Deutsch-Südwestafrika ist nach dem „Hann. Cour." amtlich in Berlin nicht das mindeste bekannt. Nach holländischen Zeitungen sollen bekanntlich abermals 20 Buren von Amsterdam aus und 200 Buren vom Kaplande aus die Absicht haben, sich im deutschen Schutzgebiet niederzulassen. Sollte der aus dem Kapland angekündigte Burentrek die Grenze überschreiten, so würden die Buren von der deutschen Schutztruppe entwaffnet werden. Schon im Frühjahr 1900 wurde an der Südgrenze eine Abtheilung der Kappolizei von 17 Mann dort entwaffnet, die über unsere Grenze gedrängt worden war, nachdem Upington, die Hauptstadt Gordonias, von einem Burenkommando eingenommen und der Distrikt zum Freistaatsgebiet erklärt worden war.

Der deutsche Katholikentag ist am Donnerstag geschlossen worden. Im nächsten Jahr soll der Katholikentag in Mannheim zusammentreten. Am Mittwoch wurde in der dritten geschlossenen Versammlung auf Vorschlag des Abgeordneten Opfergelt ein Antrag angenommen, die Einnahmen des Bonifazius-vereins in außerordentlicher Weise so zu steigern, daß er in Stand gesetzt wird, Einrichtungen zu treffen, welche es ermöglichen, die Lehrpersonen privater Diasporaschulen bei Uebernahme in den öffentlichen Volksschuldienst und solche dürftiger Diasporastellen während ihres Wirkens dort den Lehrern öffentlicher Volksschulen in ihren Bezügen gleichstellen zu können." Ferner beschloß der Katholikentag, in Gasthäusern und öffentlichen Lesekokalen für die Verbreitung der katholischen illustrirten Unterhaltungszeitschriften Sorge zu tragen. Sodann empfahl der Katholikentag den katholischen Abiturienten dringend, sich in größerer Zahl dem Studium der Philologie und Mathematik zu widmen. Die Begründung von staatlichen oder städtischen katholischen Gymnasien oder Realanstalten in Berlin, Hannover, Dortmund und anderen Großstädten wurde für ein dringendes Bedürfniß erklärt. Abgeordneter von Grand-Ry befürwortete den Antrag des Fürsten Carl zu Löwenstein, wonach der Katholikentag öffentlich die grundsätzliche Verwerfung des Duells „als einer Einrichtung bezeugt, welche der Vernunft und dem Gewissen, den Forderungen der Zivilisation und den bestehenden Gesetzen, dem Wohle der Gesellschaft und des Staates zuwiderläuft." Der Antrag „erklärt es für ein leeres, ungerechtes Vorurtheil, daß, wer sich nicht im Zweikampf schlägt, darum den Vorwurf der Feigheit verdiene, und betrachtet denjenigen, der ein Duell aus Ueberzeugung ausschlägt, als einen Ehrenmann, dem volle Achtung gebührt. In unverkürzter Aufrechterhaltung des Rechts, Beleidigungen auf jede gesetzmäßige Weise von sich abzuwehren und, wenn die Umstände es erheischen, für denselben Genugthuung zu verlangen, erachtet der Antrag die Errichtung von Ehrengerichten für unbedingt geboten, deren Entscheidung dem Beleidigten wirkliche Genugthuung verschafft, so daß derselbe nicht mehr verleitet wird, sich dieselbe selbst auf zweifelhafte und unerlaubte Weise mit der Waffe zu suchen. Im gesellschaftlichen Verkehr wie im öffentlichen Leben wollen alle Katholiken thätig sein für Beförderung der Bewegung, welche die endliche und gänzliche Abschaffung des Duells zum Zwecke hat." — Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme, nachdem Abgeordneter von Grand-Ry und Graf Stolberg die Unsitte des Zweikampfs gegeißelt und darauf hingewiesen hatten, daß es den Anschein habe, als wenn der Zweikampf von gewissen Behörden begünstigt werde. In der dritten öffentlichen Versammlung am Mittwoch Nachmittag sprach Oberlehrer Drammer-Aachen über die Fürsorge für die aus der Schule entlassene Jugend, Pfarrer Grauert-Quakenbrück über Mäßigkeitsbestrebungen. Pfarrer Grauert trug Gedichte vor, die der Mäßigkeitsbeförderer Johann Mathias Seeling ge-

dichtet hat, um die Wirkung des Alkoholgenusses stark vor Augen zu führen. Auf Seelings Betreiben wurde in Osnabrück ein Mäßigkeitsverein gegründet, der in einem Jahre auf 2000 Mitglieder anwuchs, darunter auch viele Bauern, die sich damals folgenden Wahlspruch wählten: Wir Bauern hier in Osnabrück thun männiglich zu wissen, wir haben alle frischen Muths die Buddel weggeschmissen. Grauert wies darauf hin, daß in Heidhausen bei Verden eine katholische Trinkerheilanstalt errichtet worden sei. Die absolute Enthaltsamkeit wolle er nicht predigen, aber vor übermäßigem Alkoholgenuß laut und vernehmlich warnen. Auch Kaplan Seelings Wahlspruch sei gewesen: „So'n Krögsken Beer, wat schmeckt dat allerleebst!" (Große Heiterkeit.) Große Verdienste um die Mäßigkeits-Bewegung in Deutschland hätten sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Jesuiten erworben. (Lebhafter Beifall.) Darum müssen wir unsere Jesuiten wieder haben! (Stürmischer Beifallsjubel.) Den letzten Vortrag hielt Abgeordneter Gröber über die einheitliche katholische Kirche. Christus sei der Gott aller Menschen, nicht einer einzigen Nation. Die Kirche Christi kenne keine nationale oder Landeskirche. Man könne die Kirche nicht durch Grenzpfähle oder politische Schlagbäume begrenzen. Die Kirche Christi dürfe keiner Staatsgewalt unterstehen, sie müsse vollständig frei sein. Zuerst habe man die Bischöfe abgeschafft, die Methodisten die Prediger. Döllinger sagte einmal dazu: In Amerika soll man nachdenken, wie das noch zu übertreffen geht. (Große Heiterkeit.) Jedermann soll sein eigener Prediger und Prophet sein! Inzwischen ist ein neuer Satz erfunden worden: Auch die Frau kann ihr eigener Prediger und Prophet sein. (Stürmischer Beifall.) Natürlich in religiösen Dingen, in häuslichen war sie es schon lange. (Heiterkeit.) Und das Neueste ist die Entdeckung der weiblichen Offiziere und Hallelujahmädchen der Heilsarmee. (Stürmischer Beifall.) Abgeordneter Gröber trat für die Nothwendigkeit der Beichte ein. Wie viel Verbrechen, Wahnsinn und selbst Mord sei durch die Beichte verhindert worden. In engster Verbindung mit der Beichte stehe die Ehelosigkeit der katholischen Geistlichen. Die Beichte ist unmöglich, wenn der Priester seine Herzensgeheimnisse mit einer Eva theilt. (Beifall und Heiterkeit.) Abgeordneter Gröber wandte sich dann gegen den evangelischen Bund und die vor einiger Zeit begründete Evangelisationsgesellschaft. Diese will das Evangelium nicht etwa unter die Ungläubigen bringen, sondern uns überreichen. (Heiterkeit.) Wir danken für diese freundliche Absicht, denn wir haben das Evangelium schon 16 hundert Jahre früher gehabt als diese Leute. Gröber erwähnte im weiteren der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich, die man auch „Hin nach Berlin" nennen könne. Man hat dort sogar ausgerufen: Wir müssen zurück zum Wotanismus. (Gelächter.) Wir danken für solchen Anachronismus, der kommt aus dem Narrenhaus. Die katholische Kirche müsse sich rüsten, die drohende soziale Revolution siegreich zurückschlagen zu können. „Wir können uns durch die Phrase: Religion ist Privatsache" nicht einlullen lassen." Die Katholiken seien genöthigt, den Kampf gegen zwei Fronten zu führen. Sie müßten dementsprechend ihre Kadres verdoppeln, ihre Kavallerie, die Presse verbessern, und ihre Artillerie, die Wissenschaft auffordern, sich scharfe Schnellfeuergeschütze anzuschaffen. (Stürmischer Beifall.) Daß die katholische Kirche siegen wird, daran sei nicht zu zweifeln. Zu der vierten öffentlichen Schlußversammlung am Donnerstag war auch Regierungspräsident v. Gescher erschienen. Abg. Lieber betonte, daß der römische Stuhl die beste Gewähr des Friedens und der beste Schiedsrichter sei. Manche Enttäuschung und Kosten wären erspart geblieben, wenn man auf der Friedenskonferenz unter Betheiligung des heiligen Stuhles ernster Weise über Ostasien berathen hätte. Lieber sprach über die katholische Kirche als Kulturmacht und die soziale Bedeutung des Papstthums. Alle Katholiken seien christliche Demokraten in dem Sinne der Bestrebungen des katholischen Volksvereins, allen Klassen Antheil am Gemeinwohl zu sichern. Er schloß: „Mit Muth voran, voran unter dem Kreuz!" Nach der Schlußrede des Vorsitzenden Abgeordneten Trimborn ertheilte Bischof Voß den Segen.

Die Kaiserentrevue in Danzig. Entsprechend der früheren Nachricht, liegt jetzt die amtliche Bestätigung vor, daß die Kaiserentrevue am 10. September, jedoch nicht auf der Rhede, sondern auf hoher See in der Danziger Bucht stattfindet. Das Manövergeschwader trifft am 7. September zur Bekohlung ein und fährt dem Zaren am 10. September entgegen. Die Manöver, die durch die Flottenparade eingeleitet werden, finden vom 11. bis 13. September statt.

Die Zarenreise. Der Zar steht im Begriff, seine Auslandsreise anzutreten. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, werden der Kaiser von Rußland, die Kaiserin, sowie die kaiserlichen Kinder am Montag auf der Kaiseryacht „Standart" dort eintreffen und wahrscheinlich in Helsingör landen. Von Helsingör begeben sich der Kaiser und die Kaiserin nach Schloß Fredensborg.

Die Gesandten in Peking haben beschlossen, das Edikt, welches die Waffeneinfuhr verbietet, anzunehmen mit Ausnahme des ersten Paragraphen, gegen den Einsprüche erhoben wurden. Wie verlautet, hat der englische Gesandte Satow den Antrag gestellt, das Edikt den chinesischen Vertretern als nicht zufriedenstellend zurückzugeben. Der Vorschlag wurde indessen abgelehnt.

Prinz Tschun. In Peking traf von Prinz Tschun ein Telegramm ein, die deutsche Regierung verlange, daß er vor Kaiser Wilhelm drei Verbeugungen mache und daß sein Legationssekretär und seine Untergebenen sich vor dem Monarchen hinwerfen sollen. Die chinesischen Bevollmächtigten appellirten an den deutschen Gesandten um Ermächtigung zur Abänderung der Zeremonie. Herr von Mumm lehnte dies ab. In Berliner polischen Kreisen wird erzählt, der Wortlaut der Ansprache, die Prinz Tschun an den Kaiser halten sollte und die der Hofsitte gemäß dem Kaiser zuvor vorgelegt bezw. gesandt werden mußte, habe den Wünschen des Kaisers und des Reichskanzlers so wenig entsprochen, daß die Einholung neuer Instruktionen von Singanfu nothwendig geworden sei. Damit dürften die Ursachen der Verzögerung der Weiterreise des Prinzen Tschun noch nicht erschöpfend wiedergegeben sein, vielmehr wird daran festzuhalten sein, daß der Empfang von der zuvorigen Unterzeichnung des Friedensprotokolls abhängig gemacht worden ist. Am Mittwoch Nachmittag ging von Basel vom Prinzen Tschun ein Telegramm nach Peking ab, worin dringende Mittheilung über Unterzeichnung des Protokolls vor Fortsetzung der Reise verlangt wurde. Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, ist man in Berlin bei der Zubilligung der Eskorte und anderer Ehrenbezeugungen, die dem Sühneprinzen erwiesen werden sollten, von dem Standpunkte ausgegangen, daß durch diese Auszeichnungen, auf welche der Sühneprinz als Bruder des Kaisers von China einen gewissen Anspruch hatte, der Kontrast zu der demüthigenden Rolle um so stärker betont werden würde, die Tschun in seiner Eigenschaft als Sühnegesandter bei seinem Empfang durch den Kaiser zugedacht ist. — Der Aufenthalt der chinesischen Sühnemission im „Hotel zu den drei Königen" in Basel kostet täglich 2500 Francs. Die Herren sind tüchtige Esser und Theetrinker. Europäische Weine und alkoholische Getränke finden nur spärliche Verwendung. Dagegen scheint man auf dem Schiffe üble Erfahrungen mit dem Champagner gemacht zu haben, weswegen in dem Hotel strikte Ordre ertheilt ist, keinen Schaumwein an die Gesandtschaftsmitglieder abzugeben. Unser Klima behagt den Leuten wenig, weshalb große Einkäufe in warmen Kleidern gemacht wurden. Der deutsche Führer der Sühnemission, Oberleutnant von Rauch, macht in Basel seine Autorität energisch geltend. Die der Gesandtschaft beigegebenen Prinzen tieferen Grades weigerten sich, ihre Zimmer in der vierten Etage zu beziehen. Herr von Rauch setzte aber seine Anordnungen rasch und prompt gegenüber den sich auflehnenden Chinesen durch. — Der chinesische Kaiserhof rüstet sich inzwischen thatsächlich zur Rückkehr nach Peking. In Peking wurde am Mittwoch ein neues Edikt veröffentlicht, welches erklärt, der Hof wolle unauffällig nach der Hauptstadt zurückkehren, es kündet gleichzeitig ein Geschenk von 100 000 Taels an die nothleidende Bevölkerung von Singanfu und dessen Distrikt an; besondere Empfangsfeierlichkeiten sollen für die Kaiserreise vermieden werden. Außer auf den Straßen verbietet der Hof alle besonderen Vorbereitungen. Ziemlich überraschend kommt unter diesen Umständen eine Londoner Meldung aus Peking, wonach die britischen Behörden in Peking telegraphisch die Entsendung von mehr britischen Truppen nach Peking erbeten hätten. Selbst wenn diese Nachricht sich als unrichtig herausstellen sollte, so beweist ihr Auftauchen allein, daß Peking noch immer nicht als vollständig pacificirt gelten kann.

Vom Burenkrieg. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 25. d. Mts. berichtet: General Hildyard hat mir eidliche Aussagen übermittelt, welche bestätigen, daß am 6. Juni in Graspan bei Reitz ein Leutnant und 2 Soldaten erschossen worden sind, nachdem sie sich ergeben hatten. Ich habe Abschriften dieser Aussagen an Steyn und Botha geschickt. — Staatssekretär des Krieges Brodrick hat heute an Kitchener folgendes telegraphirt: Wir vernehmen, daß Sie hinsichtlich des an unseren Verwundeten bei Vlakfontein begangenen Todtschlages keinerlei befriedigende Zusicherung erhalten haben. In anbetracht der in Ihrer Depesche aufgeführten Thatsachen sind wir der Ansicht, daß Sie durch Proklamation bekannt geben müssen, daß die Mitglieder eines Kommandos, das einen solchen Akt der Gewaltthätigkeit begangen hat, als schuldig angesehen werden, wenn bewiesen wird, daß sie bei Ausführung der That anwesend waren, ob sie nun wirklich daran theilgenommen haben oder nicht, und daß der Chef des Kommandos mit dem Tode und die übrigen Mitglieder des Kommandos je nach dem Grade ihrer Mitschuld mit dem Tode oder mit einer leichteren Strafe werden belegt werden.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Wegen Verraths militärischer Geheimnisse schwebt gegenwärtig beim 2. Gardefeldartillerieregiment zu Potsdam eine Untersuchung. In der Nacht zum Dienstag wurde nach einer Lokalkorrespondenz aus dem Geschützschuppen des Regiments bei der Kaserne in der Neblitzstraße das Verschlußstück eines Geschützes gestohlen. Das Verschlußstück wiegt etwa einen Zentner und hat einen Werth von 800 Mark; es ist derjenige Theil der Kanone, der neuerdings allerlei Verbesserungen erfahren hat, auf die man in militärischen Kreisen großen Werth legt. Es ist durch die aufgefundenen Spuren ermittelt worden, daß das Verschlußstück über die hohe Mauer fortgeschafft wurde.

Berlin, 29. August. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Neckar" 28. August Colombo an, 29. August ab. Dampfer „König Albert" 29. August Penang an und ab.

Gotha, 28. August. Der Regent bestätigte die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Bock zum Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes.

Schwerin, 29. August. Wie verlautet, wird die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der in Kopenhagen eingetroffen ist, mit der Prinzessin Thyra, dritten Tochter des dänischen Kronprinzen, geplant.

Oesterreich.

Ischl, 28. August. Kaiser Franz Josef ist heute Abend mit den Prinzen Georg und Konrad von Baiern nach Wien abgereist.

Bulgarien.

Sofia, 29. August. Die Sobranje, welche heute wieder zusammengetreten war, um den Bericht der parlamentarischen Kommission über die Anklage gegen die Mitglieder des gewesenen Ministeriums Iwantschow-Radoslawow entgegenzunehmen, mußte die Sitzungen bis Sonnabend vertagen, da die dreitägige Frist zwischen der Zustellung der Vorladung an die angeklagten Minister und der Verhandlung nicht innegehalten war. Der Bericht beantragt die Erhebung der Anklage vor dem Staatsgerichtshofe gegen die früheren Minister Iwantschow, Radoslawow, Tontschew und Tenew wegen Verletzung der Verfassung, Hochverraths und Schädigung der Staatsinteressen.

Rußland.

Petersburg, 29. August. Die „Nowosti" weisen auf die unzweifelhafte Annäherung hin, die in dem letzten Jahrzehnt sich zwischen Frankreich und Deutschland vollzogen. Man müsse diese Annäherung bei der Beurtheilung der augenblicklichen Lage in Europa und der bevorstehenden politischen Zusammenkünfte berücksichtigen. Die Lage sei nicht nur klar und bestimmt, sondern auch in hohem Grade erfreulich. Rußland, Deutschland und Frankreich wünschten alle drei den Frieden, der sich auf Beibehaltung des status quo und auf Achtung der gegenseitigen Interessen gründe. Die Besuche in Danzig und Frankreich stünden im engsten Zusammenhange. Man habe ernsten Grund für die Erwartung, daß beide Besuche wohlthätige Folgen im Sinne der zweifellosesten Festlegung des europäischen Friedens haben würden. „Grashdanin" sagt, die Nachricht von der Reise des Kaisers nach Frankreich sei nicht nur eine wichtige, sondern auch hocherfreuliche, weil dieses Ereigniß mit der Reise des Kaisers nach Danzig im Zusammenhang stehe. Der Kaiser habe zeigen wollen, daß er den traditionellen Banden der Freundschaft, die das russische Herrscherhaus mit dem Hause der Hohenzollern verbinden, treu, ebenso treu aber auch jenem neuen Vermächtniß sei, das die Freundschaft zwischen dem französischen und russischen Volke geschaffen habe.

Frankreich.

Paris, 29. August. Constans ist heute früh hier eingetroffen und hatte alsbald eine lange Unterredung mit Delcassé. Constans erklärte entgegen der Meldung eines englischen Blattes, er werde, sobald die zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten behoben sein werden, nach Konstantinopel zurückkehren.

Niederlande.

Haag, 29. August. Das hiesige diplomatische Korps hat den Generalsekretär im Ministerium des Aeußern, Gesandten Ruyssenaers, zum Generalsekretär des Internationalen Schiedsgerichtshofes ernannt.

Großbritannien.

London, 29. August. Der deutsche Kronprinz ist in Penrith zum Besuche des Earl of Lonsdale und Gemalin eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 29. August. Im Laufe von Uebungen in spanischen Gewässern war ein englisches Torpedo am Strande von La Linea de Concepcion aufgelaufen. Englische Seeleute eilten herbei, um dasselbe zu heben, wurden aber von spanischen Soldaten daran gehindert. Die Engländer kamen dann in größerer Zahl herbei und hoben das Torpedo trotz des Einspruches der spanischen Soldaten. Der Zwischenfall wird hier lebhaft besprochen.

San Sebastian, 29. August. Das deutsche Schulschiff „Stein" ist heute hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. August. In hiesigen offiziellen türkischen Kreisen wird die durch die Abreise des französischen Botschafters geschaffene Lage mit aller Ruhe betrachtet, man hält in diesen Kreisen dafür, daß die Gründe für den Zwischenfall nicht ernstlich genug seien, um einen Bruch in den guten Beziehungen zwischen beiden Ländern herbeizuführen. — Gestern fand im Yildiz-Palais ein Ministerrath statt, welcher sich mit dem französisch-türkischen Zwischenfall beschäftigte.

Gerichtssaal.

Bromberg, 30. August. (Ferien-Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte Landgerichtsrath Töplitz den Vorsitz. Es kamen nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Die Käthnerfrau Auguste Vogt aus Dtsch. Kruschin war, weil sie am 4. Mai d. J. in dem Laden des Mehlhändlers Gronemann einen Korb mit Viktualien entwendet hatte, vom Schöffengerichte zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. An dem genannten Tage kam die Angeklagte in den Laden, kaufte Mehl, legte den Beutel mit dem Mehl in einen Korb, der im Laden stand und entfernte sich mit demselben. Sie führte zu ihrer Entschuldigung an, daß sie geglaubt habe, der Korb, in den sie ihr Mehl gelegt, sei der ihrige gewesen. Später wurde dieser Korb in einem Sacke steckend auf dem Wagen gefunden, auf dem die Vogt nach Hause fahren wollte. Der Gerichtshof ermäßigte das Urtheil der ersten Instanz, weil die Angeklagte noch unbestraft war, auf eine Woche Gefängniß. — Am 22. April d. J. versetzte der Arbeiter Otto Medau dem Arbeiter Johann Woidtke gelegentlich eines Streites mit einer eisernen Harke einen Schlag an den Kopf, infolgedessen Woidtke eine blutige Wunde davon trug. Vom Schöffengericht war Medau zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er legte Berufung hiergegen ein, und der Gerichtshof ermäßigte das erstinstanzliche Urtheil auf 1 Monat Gefängniß. — Der Arbeiter Kulinski war wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung — er hatte auf ergangene Aufforderung sich nicht aus dem Geschäftslokale des Kaufmanns Rosenthal in Exin entfernt — zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — An einem Abende anfangs Mai d. J. entstand in Inowrazlaw vor einem Hause ein Menschenauflauf. Um die Leute zu verscheuchen und von dem Hause fortzubringen, nahm die Arbeiterfrau Juliana Kanciak, die dort wohnte, einen Topf mit heißem Wasser vom Heerde und goß den Inhalt über die Menge weg, wobei ein 11 Jahre alter Knabe getroffen und verbrüht wurde. Das Schöffengericht hatte die wegen Körperverletzung angeklagte Kanciak zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die Berufung der Angeklagten erkannte die Strafkammer auf 2 Wochen Gefängniß. — Der Knecht Johann Matuszak aus Znin war vom Schöffengericht wegen Diebstahls von Kleie und Futtermehl zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — Die Arbeiterfrau Pauline Klemp aus Groß-Bartelsee hatte wegen Körperverletzung vom Schöffengerichte eine Geldstrafe von 3 Mark zudiktirt erhalten. Am 6. Mai d. J. erschien die Arbeiterfrau Borowska in der Wohnung der Angeklagten, um diese aus irgend einem Grunde zur Rede zu stellen, und versetzte ihr einen Schlag ins Gesicht, den die Angeklagte mit einem Schlage des Besenstiels, den sie in der Hand hatte, erwiderte. Das Schöffengericht hatte die Borowska, welche die Angeklagte auf dem Hofe auch noch an den Haaren gezogen, mit Steinen geworfen und geschimpft hatte, zu 6 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Borowska beruhigte sich bei dem Urtheil, während die Klemp die Berufung einlegte. Auf die Bemerkung, daß das Schöffengericht auf das niedrigste Strafmaß erkannt hätte und sie die Berufung zurücknehmen möchte, erwiderte sie: „Aber hoher Gerichtshof, ick kann mir alte Frau doch so wat nich gefallen lassen. So 'ne junge Person kommt in meine Stube und giebt mir enen Schlag ins Gesicht, und wenn ick ihr darauf ens mit dem Besenstiel gelangt habe, det is doch nich schlimm. Ick bin ene alte Frau, 31 geboren." Es wurde darauf in die Verhandlung eingetreten und eine Zeugin vernommen, die aber nur über die Vorgänge außerhalb der Wohnstube der Angeklagten Auskunft geben kann. Gravirendes gegen die Angeklagte bekundet die Zeugin nicht. Der Vertheidiger plädirte für Freisprechung der Angeklagten, die sich der jungen Person gegenüber in der Nothwehr befunden habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Anschauung an und erkannte auf Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses und Freisprechung. Mit einem: „Ick danke och schön!" empfahl sich die erfreute Angeklagte. — Der Arbeiter Julius Formanowski aus Schleusenau war vom Schöffengericht wegen ein- und desselben Vergehens, wegen Holzdiebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Diese hat der Angeklagte abgebüßt. Ein zweiter Fall lag nicht vor, da beide Anzeigen sich auf einen Fall bezogen. Der Gerichtshof erkannte daher wegen des einen Falles auf Einstellung des Verfahrens.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, den 1. September. (13. nach Trinitatis.) Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Haendler. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitaufen, Superintendent Saran. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Montag, 2, September, nachm. 4 Uhr: versammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrhause, Gr. Bergstraße 1. — Donnerstag, den 5. September, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Saran. Montag, 2. September, abends 6 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei, Pfarrer Aßmann. — Sonnabend, 7. September, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmirten Söhnen in der Posenerstraße 28, Pfarrer Aßmann.

St. Paulskirche. Sonntag, 1. September. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer Staemmler. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Zychlinski. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — **Bleichfelde:** Vormittags um 10½ Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Staemmler. — Donnerstag, 5. September, abends 6 Uhr, biblische Besprechung mit jungen Mädchen Wilhelmstr. 3, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, 1. September. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Männer- und Jünglings-Vereins, Posenerstraße Nr. 28. — **Jagdschütz:** Sonntag, 1. September. Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Aßmann.

Schwedenhöhe. Sonntag, 1. September. Frankenstraße: Vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Rutz. Schulstraße: Vorm. 10½ Uhr, Gottesdienst, Pastor Rutz. — Schulstraße: Vormittags 11½ Uhr: Freitaufen. — Frankenstraße: Vorm. 10½ Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Schulstraße: Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Rutz.

Schönhagen: Sonntag, 1. September, vorm. ½9 Uhr: Beichte. Vormitt. 9 Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl. — **Klein-Bartelsee:** Sonntag, den 1. September. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Favre.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 1. September. Vormitt. 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 1. September. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Vikar Fehlberg. — Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Vikar Fehlberg. — Freitag, 6. September, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Fehlberg.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 30. August, abends 6 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 31. August, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten, Mincha 4 Uhr, Sabbathausgang 7 Uhr 25 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr 30 Minuten.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 1. Septbr. In der Garnisonkirche: Vormittags 8 Uhr: Katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Präbendar Paradowski. — In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2 hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, um 10¼ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. nachmittags 4 Uhr Vesperandacht und Rosenkranzandacht. In der Jesuitenkirche: 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr. In der Jesuitenkirche: Hl. Messe um 6 Uhr.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 1. Septbr., vormittags 9½—11 Uhr, Gottesdienst. Prediger Hoppe. — Nachmitt. 2½ bis 3½ Uhr, Kindergottesdienst. — Nachmittags 4 bis 5½ Uhr, Gottesdienst, danach hl. Abendmahlsfeier, Prediger Hoppe. — Montag, 2. Septbr., abends 8—9 Uhr, Gebetstunde. — Donnerstag, 5. Septbr., abends 8 bis 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, 1. September. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Ulmitz. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl, Pfarrer Kriele. Vorm. ¾12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends um ½8 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Jünglings-Vereins. **Schule in Jägerhof.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ulmitz. Vorm. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ulmitz. — **Schule** in **Kanal-Kol. A.** Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Kriele. — Mittwoch, 4. Septbr. **Schule** in **Jägerhof.** Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Ulmitz. — Donnerstag, den 5. September. **Kirche in Schleusenau.** Abends 8 Uhr, Missionsstunde, Pfarrer Kriele.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 1. Septbr. Vormitt. ½9 Uhr: Gottesdienst in Schleusendorf. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Mittags um 12 Uhr, Freie Amtshandlungen. — Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein. Abends ½8 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Boettcher.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, 1. Septbr. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachmittags um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 1. Septbr. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends um 7½ Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, 1. Septbr. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und h. Abendmahl. Nachmittags 2½ Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Nakel. Sonntag, 1. Septbr. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier und in Gorsin. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Venzlaff vollzogen werden.

Bromberg. Evangel. Gemeinschaft. Sonntag, vormitt. 10½ Uhr Predigt. Nachm. 4 Uhr Predigt.

Damast-Seiden-Robe Mk. 16,20

und höher — 12 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

31. August: Veränderlich, wolkig, mäßig warm, starke kühle Winde, meist trocken.

1. Septbr.: Veränderlich, normal warm. Neigung zu Gewittern.

2. Septbr.: Abwechselnd, ziemlich warm, vielfach Gewitter. Frische Winde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

* **Besuch des Ministers des Innern** in der Provinz Posen. Die Posener Blätter berichten: Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein-Loxten, trifft am Dienstag, 3. September, zu einem Besuch der Stadt und Provinz Posen in Posen ein. Der Minister wird zunächst im Oberpräsidium die Vorstellung der Mitglieder der Regierung entgegennehmen und sodann dem Rathhause einen Besuch abstatten. Ferner ist die Besichtigung des Stadttheaters, eine Besprechung über den Theater-Neubau, ferner ein Besuch der Neubauten des Museums und der Bibliothek, sowie Besichtigung der neuen großen Anlage an der Warthe (Umschlagstelle, Hochwasserschutz) und endlich eine Inspektion des Wallgeländes in Aussicht genommen. Bei letzterer wird voraussichtlich die Frage des Vereinshauses zur Diskussion gelangen. Abends findet ein Diner beim Oberpräsidenten statt, welcher den Minister am nächsten Tage auf seiner Reise in die Provinz begleiten wird. — Ob und inwieweit der Minister auch dem Bromberger Bezirk einen Besuch abstatten wird, ist hier noch nicht bekannt.

* **Zu dienstthuenden Kammerherren** während der Danziger Kaisertage sind aus Westpreußen ernannt worden: Die Kammerherren Graf Alvensleben-Ostromezko und Rittergutsbesitzer von Oldenburg-Januschau, der Vorsitzende der westpreußischen Landwirthschaftskammer.

* **Personalien.** Oberlehrer Walter vom Posener Kgl. Marien-Gymnasium ist zum 1. Oktober nach Ostrowo versetzt. Am Schullehrer-Seminar zu Paradies ist der bisherige Seminar-Hülfslehrer Kropp zu Tuchel als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden

* **Aus dem Manövergelände** wird die fünfte Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 53 in den nächsten Tagen wieder in die Garnison zurückkehren und hier Biwak beziehen, da unter den Pferden rotzverdächtige Erkrankungen vorgekommen sind.

* **Die Holzinteressenten der östlichen** Provinzen haben in der Danziger Versammlung, die von Vertretern aus Memel, Tilsit, Insterburg, Königsberg, Thorn, Bromberg, Elbing, Posen und Stettin beschickt war, eine Erklärung gegen die Bestimmungen des neuen Zolltarifentwurfs, welche den Holzhandel zu beeinträchtigen geeignet sind, angenommen und beschlossen, eine Petition an den Reichstag um Abänderung zu richten.

* **Patzers Sommertheater.** Auf den heutigen Ehrenabend des Herren Adolf Sieder weisen wir nochmals hin. Sonnabend geht auf allgemeinen Wunsch „Zar und Zimmermann" als volksthümliche Vorstellung zum letzten male in Szene. Am Sonntag kommt mit Orchesterbegleitung „Boccaccio" nochmals zur Aufführung. Etwa noch ausstehende Dekadenbillets haben nur zu dieser Vorstellung Giltigkeit. Sonntag Mittag von 12—2 Uhr sowie nachmittags von 5 Uhr ab wird die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129 im Garten konzertiren. Der Schluß der Saison ist auf den 3. September angesetzt.

Elbing, 29. August. (Tischler-Fachschule.) Die Regierung plant für Elbing die Gründung einer Tischler-Lehrwerkstätte bezw. -Fachschule, von welcher man die Hebung der Holzindustrie des Ostens erwartet. (Danz. Ztg.)

Tilsit, 28. August. (Wegen Sittlichkeitsverbrechen) ist in Königsberg der Leutnant Z. vom hiesigen Infanterieregiment verhaftet worden. Schulpflichtige Mädchen treten als Zeuginnen auf. Z. ist erst seit kurzer Zeit verheiratet.

Gerichtssaal.

Hannover, 28. August. Der Leutnant Reinecke vom 164. Infanterieregiment in Hameln ist wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl, wegen Beleidigung in zwei Fällen und wegen Mißhandlung eines Untergebenen vom Kriegsgericht der 20. Division zu 2 Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Wie nach dem „Hann. Courier" aus der Urtheilsbegründung hervorging, hatten sich die Strafthaten gegen den Musketier Meyer IV gerichtet, als dieser sich freischwimmen sollte und, nachdem er eine Zeit lang geschwommen hatte, erklärte, nicht mehr schwimmen zu können. Er erkrankte darauf an einer Rippenfellentzündung. In der Begründung hieß es, daß der Ungehorsam dadurch begangen sei, daß der Offizier gegen den Befehl die Leute in der freien Weser schwimmen ließ; der Beleidigung habe sich der Angeklagte dadurch schuldig gemacht, daß er den Meyer beschimpft habe. Eine vorschriftswidrige Behandlung des Untergebenen sei darin zu erblicken, daß er den Mann das Ausgespieene aufheben und in die Tasche stecken ließ, ferner, daß er diesen noch schwimmen ließ, trotzdem er schon sehr erschöpft war. Die Mißhandlung anlangend, sei erwiesen, daß er den Meyer, als dieser aus dem Wasser wollte, mit Füßen auf die Finger getreten und Stöße in die Seitengegend versetzt habe. Von der Anstiftung des Unteroffiziers Grebe zur Mißhandlung sei Leutnant Reinecke freizusprechen, weil er diesem nur befohlen habe, den Meyer vom Floß, wo er sich angeklammert hatte, loszumachen, nicht aber ihn zu stoßen oder zu verletzen. Dem Angeklagten seien mildernde Umstände zugebilligt, weil der Verletzte eine dauernde Schädigung an der Gesundheit nicht erlitten habe. Das Gericht habe deshalb auch davon abgesehen, auf Dienstentlassung des Angeklagten zu erkennen. Leutnant Reinecke erklärte, keine Berufung einlegen zu wollen, während sich der Unteroffizier Grebe, der wegen schwerer Körperverletzung zu vierzehn Tagen Mittelarrest verurtheilt wurde, die Entscheidung darüber vorbehielt

Bunte Chronik.

— Das Erröthen vor Gericht. Im Gumbinner Prozeß war viel vom Erröthen, Erblassen Zähneknirschen und anderen rein körperlichen Affektbethätigungen die Rede. Es wird interessiren, wenn man hört, wie ein Fachmann über die Beweiskraft derartiger Indizien urtheilt. Dr. Groß, der Herausgeber des „Archivs für Kriminalanthropologie und Kriminalistik" schreibt in seiner „Kriminalpsychologie": „Das Erbleichen hat von jeher weniger die allgemeine Aufmerksamkeit wachgerufen, weil es seltener und weniger auffallend ist; daß das Erbleichen nie simulirt werden kann, wie es häufig bei der Besprechung von Simulationen (namentlich der Epilepsie) behauptet wird, ist gewiß nicht richtig, da es einen besonderen physiologischen Versuch, den sogenannten Müllerschen giebt, der künstliches Erbleichen bewirkt. . . . Distinguirenden Werth hat das Erbleichen gar keinen, da Einer gerade so aus Schrecken über seine Entlarvung als Thäter wie aus Wuth über die ungerechte Verdächtigung bleich werden kann. Aehnliches erleben wir beim Erröthen: es besteht in einer Art vorübergehender Lähmung von Nerven, die in der Wandung kleiner Arterien endigen, wodurch die Muskelfasern der Gefäße erschlaffen, die dadurch infolge des Blutdruckes stärker gefüllt werden. Auch das Erröthen kann von einzelnen Personen willkürlich erzeugt werden. Aber auch dies kann keinen praktischen Werth für uns haben, da es höchstens Sinn hätte, Erröthen zu simuliren, wenn sich ein weibliches Wesen recht sittsam und verschämt stellen wollte. Für Schuld oder Unschuld beweist das Erröthen absolut nichts, da es eine große Menge von Menschen giebt, die ohne die mindeste Ursache, sich schuldig zu fühlen, roth werden können. Selbstbeobachtung ist auch hier das Belehrendste, und wer sich daran erinnert, weswegen er selbst erröthete, der wird den Werth des Phänomens gering genug veranschlagen. Ich selbst gehörte nicht bloß als Kind, sondern weit über die Studentenjahre hinaus zu den Unglücklichen, die auch schuldlos glühroth werden konnten. So wie es mir in oft peinigender Weise geschehen ist, wird es zahlreichen Menschen ergangen sein, und deshalb ist es unbegreiflich, daß heute noch so oft dem Erröthen forensischer Werth zugeschrieben wird. Merkwürdig ist eigentlich, wie Darwin (in seinem Werke „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen") ausführt, der somatische Verlauf des Erröthens. Beinahe immer geht dem Erröthen selber ein rasches Augenblinzeln voraus, wie zur Abwehr des steigenden Blutes von den Augen, dann werden meistens die Augen niedergeschlagen, auch wenn Zorn oder Aerger die Ursache ist, und dann steigt die Röthe meistens unregelmäßig und scheckig auf, um sich erst allmählich auszugleichen. Will man dem Betreffenden das Erröthen ersparen, so ist dies nur im ersten Stadium, etwa beim Augenblinzeln, möglich, und zwar dadurch, daß man keine Notiz davon nimmt, ihn nicht ansieht und gleichgiltig weiterspricht. Dies hat mitunter praktischen Werth, da sehr viele Leute durch ihr Erröthen in größte Verwirrung gerathen und bestimmt nicht wissen, was sie reden, während sie roth geworden sind; nicht etwas Drittes ist die Ursache sowohl des Erröthens als auch der Verwirrung, sondern wirklich das Erröthen ist die Ursache der Verwirrung. Dies kann zweifellos durch jeden bestätigt werden, der die angenehme Eigenschaft des Rothwerdens besitzt und daher in der Sache erfahren ist. Ich würde es niemals wagen, aus einer Aeußerung Kapital zu schlagen, die jemand in diesem Zustande gemacht hat."

— Hundegeschichten aus einer Sommerfrische. In der Sommerfrische Gießhübel bei Wien, so berichtet das „Neue Wiener Tagblatt" vom 26. ds., erfreuten sich die Hunde der Ortsbewohner und Sommerparteien seit jeher der größten Freiheit. Maulkorblos und ohne Leine durften sie ihrer Wege ziehen. Die Hundeherrlichkeit nahm plötzlich am 27. Juli ein jähes Ende; in Gießhübel wurde strenge Hundekontumaz eingeführt, und das Gemeindegasthaus blieb den Hunden aller Kategorieen verschlossen. Dies hatte eine Hündin verschuldet, die bei dem Annenfeste im Gemeindegasthause den Techniker Martin Berndt während des Tanzens in die Waden gebissen hatte. Der Hund verschied dann im Thierarznei-Institut. Gegen Frau Bertha Fischmann, die Eigenthümerin der Hündin, wurde nun beim Bezirksgericht Mödling die Anklage wegen nicht gehöriger Verwahrung eines bissigen Thieres erhoben; außerdem wurde gegen zwei andere Damen, die ihre Hunde in das Gemeindegasthaus gebracht hatten, die Anklage wegen Uebertretung des Thierseuchengesetzes erhoben. Ueber beide Anklagen fand gestern in Mödling die Verhandlung statt. Der Gatte der nicht erschienenen Angeklagten Frau Fischmann erklärte, die ganze Hundegeschichte sei nur einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben; der Techniker Berndt habe in Sandalen getanzt, und das habe die Hündin, welche das Tanzen überhaupt nicht vertragen könne, so nervös gemacht, daß sie nach seinen Waden schnappte. Richter: „Die Hündin soll wuthkrank gewesen sein?" Herr Fischmann: „Keine Spur. Am Tage nach dem Vorfall hat der Hund im Halse Schmerzen bekommen; der Bezirks-Thierarzt, den meine Frau wegen des Hundes konsultirt hatte, konstatirte eine Halsentzündung. Die Diagnose schien aber nicht richtig gewesen zu sein." Richter: „An welcher Krankheit ist der Hund zugrunde gegangen?" Zeuge: „Das weiß ich nicht." Der Richter beschloß, die Krankheitsgeschichte des Hundes zu requiriren sowie den Bezirksthierarzt vorzuladen und vertagte deshalb die Verhandlung. — Die Zweitangeklagte erklärte, den Hund ins Gemeindegasthaus mitgenommen zu haben, weil seit jeher Hunde daselbst verkehren durften. Die Angeklagte machte sich an ihrem Ridicule zu schaffen und zog zum Erstaunen der richterlichen Funktionäre ein schwarzes Hündchen, kaum eine Spanne lang, hervor und sagte: „Das ist der ganze Hund!" (Heiterkeit.) Richter: „Auch kleine Hunde können beißen!" Angeklagte: „Dieser Hund nicht, er ist schon zehn Jahre alt und hat keinen Zahn im Mund! Ueberdies kommt er nicht von meinem Schoße weg." (Heiterkeit.) Die Zweitangeklagte wurde denn auch freigesprochen.

— Ein Geschäftswitz und seine Folgen. Aus Wien, 27. d. M., berichtet das „Neue Wiener Tagblatt": Der Kaufmann J. Broch hatte bei der Kattundruckerei Jakob Pollak Söhne einen größeren Posten Tücher zum Drucke gegeben, konnte jedoch, als ihm Mustertücher geliefert wurden, keinen Absatz für diesen Artikel finden. Er behauptete nun, die Ausführung der Muster sei schuld daran, und wollte die Lieferung nicht übernehmen, allein die Firma wies nach, daß die Arbeit genau nach Auftrag hergestellt worden sei, und Broch war gezwungen, sie zu übernehmen. Er kam nun öfter in das Geschäftslokal der Druckerei und jammerte, er werde die Tücher nicht anbringen können. Als er wieder einmal seine Lamentationen vorbrachte und meinte, er finde nicht einmal zu 1 Gulden 80 Kreuzer per Dutzend einen Käufer, sagte der Buchhalter, der sich eben vor dem Verlassen des Geschäfts die Hände wusch: „Um 1 Fl. 80 Kr. kaufe ich die Tücher!" Keiner der Umstehenden nahm das Anerbieten ernst, Herr Broch aber rief aus „Gemacht!" und forderte am nächsten Tage den Buchhalter auf, die Lieferung zu übernehmen. Als sich der Buchhalter weigerte, den ihm zugeschickten Wechsel zu unterschreiben, klagte ihn Herr B. auf Zahlung von 2192 Kr. Das Zivillandesgericht gab dem Begehren Folge und verurtheilte den Buchhalter zur Zahlung dieses Betrages, weil sich der Beklagte schon früher für die Tücher interessirt habe, weil der vermeintliche Geschäftsabschluß einen seriösen Eindruck gemacht habe, und weil die Voraussetzung zum Bestand des Kaufvertrages der äußern Form nach gegeben sei. Gegen dieses Urtheil wurde dann im Berufungswege vorgebracht, daß der Buchhalter nur eine scherzhafte Bemerkung gemacht und nur einen kleinen Gehalt beziehe, also gewiß nicht sich mit einer so hohen Summe verpflichten wollte. Das Oberlandesgericht fand jedoch keinen Grund, das erstrichterliche Urtheil zu beheben, so daß der Beklagte seinen Geschäftswitz mit 2192 K. bezahlen muß.

— Ein köstliches Erlebniß des Großherzogs von Baden berichtet der soeben ausgegebene „Bad. Militärvereinskalender" für 1902. Auf einer Reise wurde der Großherzog in einem Dorfe feierlich empfangen; der Bürgermeister hatte eine schöne Rede vorbereitet, fand aber vor Verwirrung keine Worte. „Königliche Hoheit," begann er, „ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen" — weiter ging's nicht mehr, alle Anstrengungen, den Faden fortzuspinnen, blieben erfolglos. „Und so wünschen wir," rief der Dorfoberste endlich, „Seine königliche Hoheit und — und die ganze Zähringer Löwenfamilie lebe hoch!" Der Großherzog lächelte, drückte dem Bürgermeister die Hand, aber den Zähringer Löwenorden, heißt es, hat er ihm noch nicht verliehen.

— Die europäische Wetterberichterstattung ist im Begriffe, einen weiteren Schritt vorwärts zu thun. Die Great Northern Telegraph Company hat beschlossen, finanziell unterstützt durch die nordischen Königreiche, ein Kabel von den Shetlandsinseln über die Faröer nach Island zu legen. Dieser Kabellegung liegt, wie der „Standard" erfährt, der Wunsch zu grunde, eine genauere und sicherere Vorherbestimmung des Wetters im westlichen Europa zu ermöglichen, das wesentlich durch die von den nordwestlichen britischen Inseln kommenden Depressionen bestimmt wird. Man glaubt, daß diese telegraphische Verbindung mit Island auch die deutschen Wetterbureaus, vor allem die Seewarte in Hamburg, in den Stand setzen wird, bevorstehende Depressionen und darauf folgende Witterungsumschläge vorherzusagen.

— Auch ein Milderungsgrund. Vor der Strafkammer in Frankfurt a. O. hatte ein Automobilfahrer sich zu verantworten, der einen Fußgänger schwer verletzt hatte. Dieser, der einigermaßen wieder zusammengeflickt ist, erzählte vor Gericht, wie der Unfall sich zugetragen hatte. Da sagte der Anwalt des Automobilisten trocken: „Der Herr hütet sich natürlich sorgfältig, auch das anzuführen, daß in seiner Familie schon mehrere überfahren worden sind."

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Trotz der Polizeiverordnung vom 18. Januar 1886, welche das Schließen der Häuser vor 10 Uhr verbietet und das Beleuchten anordnet, wird von einigen Hausbesitzern in der Stadt die Hausthür abends um 9 Uhr bezw. 9½ Uhr geschlossen und die Beleuchtung der Flure und Treppen ausgemacht. § 1 sagt ausdrücklich: „Ein jedes bewohntes Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridoren u. s. w. vom Eintritt der Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten." Die Einwohner des Hauses können doch nicht immer den Hausschlüssel mitnehmen, wenn sie auf kurze Zeit des abends das Haus verlassen, da doch nicht ein jeder von ihnen einen Hausschlüssel besitzt. Oder existirt, was nicht anzunehmen ist, noch eine spätere Polizeiverordnung, welche das frühzeitige Schließen des Hauses ohne Genehmigung der Bewohner gestattet?

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 30. August. Die Enthüllung des Standbildes des Kurfürsten Johann Sigismund mit den Büsten des Grafen Fabian zu Dohna und Thomas von Knesebeck in der Siegesallee fand vormittags im Beisein des Kaiserpaares und der Vertreter der Familie Dohna und Knesebeck statt. Der Kaiser verlieh dem Professor Breuer, dem Schöpfer des Denkmals, den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Berlin, 30. August. (Lokalanz.) Auf einem Neubau in Rixdorf stürzte gestern Abend der Maurer Heffke aus dem vierten Stockwerk den Elevatorschacht hinab und zerschmetterte sich den Kopf. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Lehrte (Hannover), 30. August. In einem hiesigen Hotel tödtete sich der Gesandtschaftsattachee Graf von Oenhausen.

Triest, 30. August. Ein hier niedergegangener furchtbarer Wolkenbruch richtete einen großen Schaden an. Die niedrig gelegenen Stadttheile wurden überschwemmt. Der Blitz schlug zwei mal in das Gebäude der Vereinigten Essigfabriken und setzte dasselbe in Brand, welcher noch fortdauert.

Petersburg, 30. August. Das „Journal de St. Pétersbourg" meldet: Der Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, wird während des Aufenthalts des Kaiserpaares in Frankreich dieses begleiten.

Petersburg, 30. August. Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet aus Moskau: Die Messe in Nishni-Nowgorod zeichnet sich in diesem Jahre wider Erwarten durch ungewöhnlich lebhafte Thätigkeit, regen Handel und hohe Preise aus. Der regere Erfolg entspricht weder der pessimistischen Stimmung der Petersburger Börse, noch anderer der Spekulation nahestehender Kreise, noch den Auschauungen Jener, die den erlittenen Verlusten einzelner Personen oder Gruppen eine allgemeine ökonomische Bedeutung zollen. Die günstigen Zahlungen der Messe ermunterten die Handelskreise sehr, die ihre Interessen und Berechnungen auf die Gegenstände des allgemeinen Volksgebrauchs gründen.

London, 30. August. Wie die „Times" aus Buenos-Aires meldet, ist der Ausstand der Arbeiter an dem Bau der Zweigeisenbahn Pringles bei Bahia blanco beendet.

Madrid, 30. August. Der Minister des Aeußern erklärte auf Befragen, es bestände kein Bündniß zwischen Spanien und Rußland.

Pretoria, 30. August. (Reutermeldung.) Die Gingsbergmine bei Johannesburg hat die Erlaubniß erhalten, den Betrieb wieder aufzunehmen.

Konstantinopel, 30. August. Der anatolischen Bahngesellschaft ist gestern das auf grund des Irades des Sultans genehmigte Statut der Hafengesellschaft in Haidar Pascha zugestellt worden.

Fremden-Bericht

Vom 29. August.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose). Die Kaufleute: Gunio, Grell, Gotthardt, Brüning, Demmle, Berlin — Mangelsdorf, Breslau — Meyer, Mainz — Weizmann, Hamburg — Schulz, Rosmin — Nogele, Königsberg — Löwenthal, Berlin. — Fabrikant Pagua, Pirmasens. — Regierungsrath Schunkel, Berlin. — Frau Staatsanwalt Dr. Junker, Lissa. — Kommerzienrath Hügger, Posen. — Professor Dr. Osiecki, Bromberg. — Assessor Nehe, Posen. — Die Kaufleute: Berndt, Zoppot — Adles, Weigl, Speier, Binks, Berlin — Notz, Breslau — Reinurt, Danzig.

Wasserstände.

lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	28.|8.	1,49	29.|8.	1,60	0,11	—
2	Zakroczym . . .	21.|8.	0,68	22.|8.	0,64	—	0,04
3	Thorn*)	28.|8.	0,60	29.|8.	0,58	—	0,02
4	Brahemünde . .	29.|8.	2,75	30.|8.	2,78	0,03	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	29.|8.	5,10	30.|8.	5,08	—	0,02
	U.-Pegel		1,94		1,90	—	0,04
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	27.|8.	1,92	28.|8.	1,92	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	29.|8.	3,66	30.|8.	3,60	—	0,06
	U.-Pegel	29.|8.	1,82	30.|8.	1,80	—	0,02
8	Bartschin	29.|8.	1,50	30.|8.	1,48	—	0,02
9	12. Grom. Schleuse	29.|8.	1,10	30.|8.	1,14	0,04	—
10	Weißenhöhe**) . .	29.|8.	0,26	30.|8.	0,28	0,02	—
11	Usch	29.|8.	0,35	30.|8.	0,38	0,03	—
12	Czarnikau . . .	29.|8.	0,34	30.|8.	0,38	0,04	—
13	Filehne	29.|8.	0,43	30.|8.	0,44	0,01	—

*) Thorn über Null. **) Weißenhöhe über Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 1,00 Meter, unterhalb Usch 0,85 Meter.

Wasserstandsverhältnisse.

Telegramm.

Weichsel. Warschau: am 28. August 1,18 Meter, am 28 August 1,49 Meter, am 29. August 1,60.

Schiffsverkehr vom 29. bis 30. August, 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von	nach
Chr. Kalow	IX 720	kief. Bretter	Karlsdorf	Berlin
Kober-Ebers	Küstrin 15	do.	do.	do.
F. Zietmann	I 23881	do.	do.	do.
J. Baldowski	IV 711	do.	Weißenburg	Stettin
G. Haupt	III 2023	do.	do.	do.
O. Grund	I 23018	kf. Schwarten	Bromberg	Berlin
C. Schneider	IV 720	Güter	Bromberg	Montwy
Dereszewicz	193	D. „Fliege"	do.	do.
J. Sankiewicz	XVI 49	Gerste	Culm	Berlin
M. Rudnicki	V 705	Mauersteine	Fordon	Bartschin
R. Meyerhof	XIII 4363	leer	Bromberg	Montwy
J. Grätz	III 2054	do.	Berlin	Bromberg
G. Hoppe	I 23908	do.	do.	do.
F. Kyczinski	IX 4679	do.	do.	do.
F. Syrung	Aussig 54	do.	do.	do.
A. Krüger	XIII 4062	do.	Nakel	Bromberg

Holzflößerei.

Von	Loos Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Laut a Schein ungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	202	Habermann u. Moritz-Bromb.	W. A. Wolff-Berlin	29	sind abgeschleust
do	203	Karl Groch-Bromberg	M. Lewin-Wilna	—	schleust

Handelsnachrichten.

Bromberg, 30. August. **Amtl. Handelskammerbericht.** Alter Winter Winterweizen 176—180 Mark, neuer Sommerweizen 162—170 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140 — 145 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 118—124 M., gute Brauwaare 130—135 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 120—135 M., Koch- nom. 180 Mark. — Hafer 140 bis 145 M., neuer 125—135 M.

Königsberg, 29. August. Weizen unverändert, hochbunter 786 und 797 Gr. etwas bezogen 160, 802 Gr. zur Saat 168 M., bunter 722 Gr. 153, 770 Gr. 157 M., rother 779 Gr. stark mit Roggen besetzt 153, 766 Gr. zur Saat 168 M. — Roggen unverändert, inl. geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 132, 132,50, zur Saat 133 M., russ. gehandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per To. zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste große — M. — Hafer flauer, Schwarzhafer niedriger, inländisch. 124, 125, 126,50, 127, 128, 129, 130, 131,50 M. — Bohnen niedriger, russ. Pferde- 129 M. — Wetter: Kühler. — Wind: WSW. — Thermometer: + 14 Gr. Reaumur.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 30. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	29.	30.	Kurs vom	29.	30.
Amtliche Notiz			Laurahütte	183,90	183,00
			Mar.-Mlawka	70,90	71,50
Disk.-Komm.	174,30	173,80	Ostpr. Südbahn	82,90	83,00
Deutsche Bank	193,60	193,10	Italiener	98,75	98,75
Oesterr. Kredit.	199,60	199,40	4% Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	21,20	21,40	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

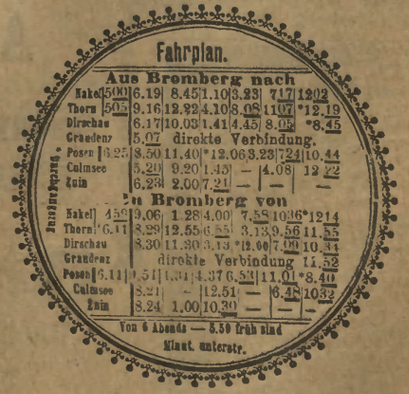
Tendenz: geschäftslos.

Magdeburg, 30. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	29.	30.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	—,—	9,30—9,45
Kornzucker 75% Rend.	6,95—7,20	6,85—7,15
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28,45	28,45

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei, Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Friedrichstr., W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malachinsky, Bahnhofstraße 97.

Bau- und Konsens-Zeichnungen

aller Art, sowie jede ins Fach schlagende Arbeit, wie statische Berechnungen, Abrechnungen, Kosten-Anschläge 2c. fertigen zwei Techniker (gepr. Meister) als Nebenbeschäftigung schnell und sauber. Preisnotirung billigst. Offerten unter **A. Z. 3** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (35

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Theer.

Bester Steinkohlentheer
— Dachtheer —
stets am Lager. (17
Julius Jacoby
Asphalt-Dachpappenfabrik
Alexanderstr. 8.

Wiederum eingetroffen:
Bürgerl. Gesetzbuch
mit ausführlichem Sachregister und Einführungsgesetz
für 25 Pfennige
264 Seiten — Oktav-Format, bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

en gros **Häcksel** en détail
v. Roggenrichtstroh p. Ctr. 3,75 M., ff. Roggenstroh, lang u. gepreßt, Roggen-, Erbsenschrot, Hafer, Roggenfuttermehl, Weizenkleie, alle künstl. Futter- u. Düngemittel.
Saatgetreide.
Landw. Ein- u. Verkaufsverein
Töpferstr. 3, Speicher Buchholzstr. 27.

Fahnen,
Reinecke, Hannover.

Zum Neujahrsfeste
Sämmtliche Gebetbücher, Gratulationskarten
mit Namen, 100 Stck. von 1 Mk. an zu haben. (31
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Das Beste vom Guten
Schutzmarke ist
Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
Niederlage
in **Bromberg** bei **Dr. Aurel Kratz,** Wollmarkt 3 u. Rinkauerstr. 1.

Handstrich-Mauersteine 1a Kl.
aus Ziegelei Prondy bill. Wilhelmstr. 76.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Brennholz-Abfall aus unserer Tischlerei, auf Feuerungslänge zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg **50 kg zu 1,20 Mark.**
Norddeutsche Holzindustrie
Bromberg. (4

Bekanntmachung.

Provinzial-Wiesenbauschule zu Bromberg.
Beginn des Unterrichts am 14. Oktober 1901.

Zweck der Schule: Fortbildung in den Unterrichtsgegenständen der Volksschule und Fachausbildung in der Wiesenkultur, Bodenmelioration und Landwirthschaft.

Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Planimetrie, Erdkunde, Geschichte, Zeichnen, Naturwissenschaften, Thierzucht, Thierheilkunde, Gesetzeskunde, Vermessung von Flächen und Körpern, Nivelliren, Bodenkunde, Ackerbaulehre, Düngerlehre, Pflanzenbau, Maschinenkunde, Bienenwirthschaft, landwirthschaftliche Baukunde, Betriebslehre, Buchführung, praktischer Unterricht. (6

Der Lehrplan ist berechnet auf 2 Winter- und 2 Sommer-Kurse.

Das Schulgeld beträgt 40 Mk. für das 1. und 30 Mk. für das 2. Winterhalbjahr einschl. der Sommerkurse.

Weitere Auskunft durch den **Direktor der Provinzial-Blindenanstalt Wittig in Bromberg,** von dem auch das Statut der Anstalt bezogen werden kann.

Posen, den 13. August 1901.

Der Landeshauptmann.
J. V.: **Noetel.**

Bekanntmachung.

Landwirthschaftliche Winterschulen in Fraustadt und Inowrazlaw.
(Provinzial-Anstalten)
Beginn des Unterrichts am 28. Oktober 1901.

Zweck der Schulen: Fortbildung in den Gegenständen der Volksschule und Fachausbildung der Söhne von Grundbesitzern.

Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Geometrie, Erdkunde, Geschichte, Zeichnen, Naturwissenschaften, Thierzucht, Thierheilkunde, Gesetzeskunde, Feldmessen und Nivelliren, Bodenkultur und Ackerbaulehre, Düngerlehre, Ent- und Bewässerung, Wiesenbau, Pflanzenbau, Obst- und Gartenbau, Bienenwirthschaft, Maschinenkunde, landwirthschaftliche Baukunde, Betriebslehre, Buchführung, landwirthschaftlicher Handfertigkeitsunterricht.

Der Unterricht vertheilt sich auf 2 Winterhalbjahre.

Das Schulgeld beträgt 40 Mk. für das erste und 30 Mk. für das zweite Winterhalbjahr.

Die Theilnahme an den von der Anstalt abzuhaltenden praktischen Sommerkursen steht den Schulbesuchern des voraufgegangenen Winterhalbjahres unentgeltlich frei.

Weitere Auskunft durch die Vorsteher **Seidenschwanz** in **Fraustadt** und **Kirscht** in **Inowrazlaw,** von denen auch die Anstalts-Statuten zu beziehen sind. (6

Posen, den 13. August 1901.

Der Landeshauptmann.
J. V.: **Noetel.**

D. R. G. M. 111 680. **„Diabol"** Patentamtlich geschützt!

Sicherheitsschrank gegen Motten

luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden Haushalt passend und **unentbehrlich** zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, **Kleidungsstücken,** liefert **allein** für den **Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens** (64

Fr. Hege, Möbelfabrik.
Bromberg.

Fernsprecher No. 45.

Thonröhren, Kalk, Portl. Cement, Cementkalk, Carbolineum, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Chamottmörtel, Rohrgewebe, Gips, Kientheer u. Pech, Dachsplisse, Asphalt, Dachpappe,
sowie (33
sämmtliche Bau- u. Dachmaterialien
zu ermässigten Preisen.
Robert Aron,
Dachpappenfabrik, Dachdeckgeschäft und Baumaterialien-Handlung.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Soll'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **Ächt nur allein** zu beziehen durch die **Soll'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Soll's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Posener Seifenwerke Krueger & Co.

(vorm. S. Engel) G. m. b. H.
empfehlen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten (190
Kern-, Leim- und Schmierseifen aller Art,
besonders Terpentin-Salmiak-Kern-, Schmier- und Pulver-Seifen.

Nichts wirkt so gut, wie ORI

Die sicherste, schnellste und untrüglichste Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt **„Ori."** Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori" unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori" ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schäden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori" ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori" mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori" hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori" vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori", lasse sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori" wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

ORI

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

In **Bromberg** zu haben in den Drogerien von **Carl Grosse Nachf., Paul Kantz, Carl Aug. Grosse Ww., Hugo Gundlach, Wilh. Heydemann, Carl Schmidt, A. Willmann.**

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Kräftige Spargelpflanzen
0/0 1,50 Mk., 0/00 15 Mk. (31
Erdbeerpflanzen
0/0 1,75 Mk., 0/00 15 Mk.
Jul. Ross,
Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Heu, Klee, Stroh, Häcksel
liefert
jedes Quantum
franko jeder Bahnstation
Tupschewski,
Königsberg Pr.
Tam naustr. 1.

Für Hausbesitzer
empfiehlt
Plakate
zum Anheften in den Kloset-Anlagen
(Vorschriften zur Beachtung.)
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Staubfreies Häcksel
in bekannter Güte liefert wieder
Gut Müllershof. Teleph. 247.

Liebhabern

einer Tasse gut. Kaffees empfehle ich meine tadellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage von
80 Pfg. das Pfund an.
Misch-Kaffee
Pfund 60 u. 80 Pfg.
Diese Mischungen, ein feiner gemahlter Kaffee mit feinstem Surrogat gemischt, schmecken bedeutend besser als reiner Bohnenkaffee zu gleich. Preisen. Postkoli franko Nachnahme.
H. Bülck, Friedrichst. 51.

Tafel-Obst
(Birnen) z. h. **Albertst. 7,** i. Gart.

Arienheller Sprudel,
empfehlenswerthestes Getränk
für Gicht-, Rheumatismus- und Nierenkranke.

Kräftig. Privatmittagstisch
für einen Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. K. 12** an die Geschäftsstelle erbeten.

Pr. Rohschneideschinken ff. harte Cervelatwurst ger. fetten u. mag. Speck
empfiehlt zu äußerst. Tagespreis **Carl Reeck jun.,** Friedrichstraße.

Morgen-Kraftrank,
bestes Nahrungsmittel für Rekonvaleszenten, Lungen- u. Magenkranke, skrophulöse und schwächliche Personen. Ein durchaus unverfälschtes Mittel von vorzüglichem Geschmack. Zu haben in **Bromberg** bei Herren **Gebr. Nubel** u. Herrn **A. Stachowski,** sowie direkt von der (7
Dampfmühle Mrotschen
E. G. m. b. H.
Mrotschen, Bezirk Bromberg.

„Elysium"
patentamtlich geschützt
ein neuer unerreicht praktischer, elegant. Vogelkäfig. Futter-, Wasser- und Badeeinrichtung im Sockel des Käfigs, daher kein Schmutz, kein Ungeziefer, 35 cm lang, 22 cm tief, 40 cm hoch, ganz aus Metall in weiss, grün, mauve mit Gold; fix und fertig eingerichtet Mk. 11,—.
Gustav Voss, Hoflieferant.
„Vogelkäfig- & Aquarienfabrik.
Köln a. Rh.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien
in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaaren-, Delikateß- und Aufschnittgeschäfts auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Gottschalk, Kasernenstraße 3.**

Am Elisabethmarkt
ein schöner großer Laden nebst Wohnung u. Zubehör, ebendas. sind Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm. nebst sämmtl. Zubehör zu vermiethen.

Der Uhrmacher-Laden Wollmarkt Nr. 11 zu verm. Näh. im Mehllad.

Zu vermiethen:
3 Wohn., 5 Zimmer und Bad,
4 Wohn., 4 Zimmer und Bad,
1 Laden und 2 Zimmer.
Näh. **Viktoriastr. 8,** 1 Tr. r.

Wilhelmstr. 13. I. Etage, eine **Wohnung,** bestehend aus 4 evtl. 5 Zimmern mit reichl. Zubehör. **a. Wunsch Pferdestall,** per 1. Oktober zu vermiethen. (21

Bahnhofstr. 57a, I. Etage, eine **Wohnung,** bestehend aus 5 ev. auch 7 Zimm. mit reichl. Zub. p. 1. Okt. zu verm. **Näh. daselbst** resp. **Wilhelmstraße 13, part. r. i. Komtoir.**

Wohnung, 1 Tr.,
6 Zimm., Küche u. Zubeh., auch 4 Zimm., Küche u. Zubeh., zum . Oktober zu vermiethen. (2065
Oskar Kobielski, Rinkauerstr. 6.

Danzigerstraße 139
herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Loggia u. reichl. Zubeh., komfortab. eingerichtet, p. 1. Oktob. zu vermieth. Oskar Unverferth.

Wohnung 2. a. 3 Zim., 1 Tr. u. Zub. an ruh. Mieth v. 1. Okt. zu verm. **Thornerstr. 1.**

II. Etage
7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entsprech. einger., Gartenbenutz. mit Pferdestall und Burschenst. v. 1. Okt. zu vermiethen **Danzigerstr. 41,** Winnicki.

Herrschaftliche Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen. (280
Danzigerstraße Nr. 64.

Wohnung Heynestr. 43.
1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub., zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdestall, p. 1. Okt. **Wilhelmstraße 59** z. verm. A. G. Schmidt.

II. Etage.
Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer, Kabinet, Küche, Badezimmer und allen Nebenräumen, ist Umstände halber per 1. Oktober zu vermiethen. (260
Ernst Schmidt, **Bahnhofstr. 93.**

Alexanderstr. 14 eine Wohn., hchp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badest., Garten, eventl. auch Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

2 u. 1zimmerige Wohnungen mit Zubehör
sind vom 1. Oktober zu vermiethen; zu erfr. daselbst **Thornerstr. 18.**

Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör billig zu vermiethen 17) **Mittelstraße Nr. 41.**

Berlinerstr. 6 sind 2 kl. Wohn. je eine Stube u. Küche z. 1. Oktober an ruhige Miether zu vermiethen.

!! Gute Arbeitsräume !!
Das Erdgeschoß mein. Fabrikgeb. (ca. 460 qm Grundfläche, hohe, helle, trock. Räume) ist im Ganzen od. bis zu 1/4 geth. zu verm. Geeign. für a. Gewerbe, a. f. Schloss., Tichl., Stellmacher 2c. Theodor Simons.

Pferdestall für 2–3 Pferde
zu vermiethen Kastanienallee 2.

Kauf und Verkauf

Alte Stubenthür
zu kaufen gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. (30

Gut erhalt. Stall (Fachwerk) von ca. 60 Fuß Länge u. 12–15 Fuß Breite wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **100** an die Geschäftsst.

Einige gut erhaltene starke
Arbeitswagen
kauft **Franz Muhme,** Baugeschäft, 8) **Gr. Bartelsee.**

Konditorei zu verkaufen. **J. Barkus,** Bahnhofstr. 13, II.

Vzgl. u. Zusgdst. m. 2 L., Nst., vkfl. Mth. 3085 M. Anz. 6300 Thlr. Es bl. all. Bkg. m. n. 3 3/4 0/0 Z. u. 1 1/2 0/0 Atf. Off. v. Skf. u. **H. W.** a. d. Gst.

Eine fast neue
Ladeneinrichtung
für Kolonialw. nebst **Gaslampen** wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zu verkaufen **Paul Lotz,** 34) Mittel- u. Schleusenitzstr.-Ecke.

1 Posten Zuckersäcke
zu haben (34
Zuckerwaarenfabrik Julius Wisniewski,
Wollmarkt 16.

Wegzugh. eleg. nußb. **Pianino** bill. z. verk. Danzigerstr. 156, pt. r.

Kleines Repositorium nebst Ladentisch
und sämmtl. Zubehör, als Waage, Gewichte, Lampe 2c. für 15 Mark verkäuflich. **Kujawierstr. 35.**

Gute Geige mit Kasten
bill. z. verk. **Brunnenstr. 4,** pt. l.

Hierzu eine Beilage.

№ 204. Beilage. – Bromberg, 31. August 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Kleine Militär-Zeitung.

Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Allerhöchst Kabinetsordre, welche bestimmt, daß, um das Andenken des Generalstabsarztes der Armee von Coler zu ehren, sämmtliche Mitglieder des Sanitätsoffizierkorps eine Trauer von drei Tagen anlegen sollen.

Sport und Jagd.

Baden-Baden, 29. August. Bei dem heutigen Rennen um den großen Preis von Baden (Werth: Goldpokal und 80 000 Mark) wurde erster Baron Schicklers „Semendria", zweiter Freiherrn E. von Fürstenbergs „Nicus", dritter Manskes „Slanderer".

Gerichtssaal.

11. **Thorn,** 29. August. In der letzten Sitzung des Kriegsgerichts hatte sich der Musketier Emil Adolf Dröse von der 5. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 61 wegen fahrlässiger Körperverletzung durch unvorsichtiges Umgehen mit der Schießwaffe zu verantworten. Nach einer Garnisonübung am 25. Juli wollte D. sein noch mit Platzpatronen geladenes Gewehr in Ordnung bringen. Er öffnete die Kammer und entnahm ihr den Rahmen, achtete aber nicht darauf, ob auch alle Platzpatronen aus dem Gewehre entfernt wurden. Eine Patrone war im Gewehr geblieben. Als er die Spannung in Ordnung brachte, entlud sich das Gewehr. Das Geschoß verletzte den dabei stehenden Musketier Green am Daumen. Die Streckſehne desſelben iſt bei der Heilung abgestorben und wird der Daumen daher steif bleiben. Der Gerichtshof verurtheilte den Musketier Dröse zu einer Woche Mittelarrest. — Der Sergeant Theodor Mundt von der vierten Kompagnie Infanterieregiments Nr. 21 wurde wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen zu 4 Tagen gelindem Arrest und der Unteroffizier Heinrich Schröder von derselben Kompagnie wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen zu 9 Tagen Mittelarrest verurtheilt.

Gumbinnen, 28. August. Dem zum Tode verurtheilten Dragoner Marten ist gestattet worden, den Besuch seiner Eltern zu empfangen. Aus dieser Veranlassung fuhren heute Vormittag Vater und Mutter des Unglücklichen in einer Offiziersverdeckkutsche vor der Hauptmilitärwache vor und besuchten ihren Sohn. — Der Gerichtsherr Kommandirender General Graf Finck von Finckenstein hat die Ueberführung Martens von Gumbinnen nach Danzig angeordnet.

Berlin, 29. August. Wie die „Köln. Ztg." hat auch Dr. Liman gegen das in zweiter Instanz ergangene Urtheil in Sachen der „Goldenen Hand" Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

* **Der Erzbischof** kehrt, wie der „Dziennik" berichtet, am Montag aus Kröben nach Posen zurück und begiebt sich am folgenden Tage in Begleitung des Weihbischofs Dr. Likowski nach Opalenitza.

* **Güterverkehr.** Um die in der Durchführung begriffene Verbesserung der Güterbeförderung weiter zu vervollkommnen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen neue Bestimmungen zugehen lassen. Danach wird der mit dem neuen System der Stückgüterverladung verbundene Zweck der Transportbeschleunigung am meisten durch die Bildung von Ortswagen gefördert. Nur soweit Ortswagen nicht erreichbar sind, ist die Zusammenladung der Güter auf eine möglichst entfernte Umladestation vorzunehmen. Da diese Art der Verladung den erstrebten Zweck unvollkommener erreicht, müssen alle Mittel angewendet werden, um soviel wie möglich Ortswagen zu schaffen. Als solche Mittel kommen die Verlängerung der Ladeabschnitte und die Zusammenfassung des Verkehrs von mehreren Bahnhöfen desſelben Orts oder von Bahnhöfen verschiedener Orte und von mehreren hierfür geeigneten Strecken in betracht. Die Durchführung der neuen Beförderungs- und Verladegrundsätze hat die Beseitigung von mehr als 3000 Kurswagen ermöglicht. Die weitere Verringerung der Anzahl dieser Wagen nach Bedürfniß ist anzustreben, da noch immer eine grundsätzliche Verladung in Kurswagen beobachtet wird, lediglich weil solche vorhanden sind. Durch die gemachten Wahrnehmungen hat sich aber andererseits eine besondere Art von Kurswagen (Sammelwagen) in größerem Umfange, als solche zur Zeit bestehen, als nothwendig herausgestellt. Die für eine Anzahl von Umladestellen vorgeschriebene getrennte Verladung von Orts- und Uebergangsgut führt zu dem Nachtheil, daß die Bildung geschlossener Wagen auf weite Entfernungen nicht vollkommen erreicht wird, und demnächst auf den Umladestationen selbst die Verringerung von Orts- und Umladegut nicht ausgeführt werden kann. Die Beseitigung dieser Beschränkung ist in erster Linie auch für größere Plätze dringend anzustreben. Verzögerungen in der Beförderung sind theilweise dadurch hervorgerufen, daß die Kartirung nicht am Tage der Aufgabe des Gutes erfolgt ist. Durch die Kartirung darf der Abgang des Gutes nicht aufgehalten werden. Eine geringe Verschiebung des Dienstes wird genügen, den Uebelstand, der sich namentlich in den Tagen vor einem Sonn- oder Festtage bemerkbar macht, zu beseitigen. Die fortschreitende Aenderung der Beförderungsverhältnisse bringt neue Bedürfnisse für die Ausgestaltung des Fahrplatzes mit sich. Diese Ausgestaltung, insbesondere auch die Schaffung von Anschlüssen für den durchgehenden Verkehr und die Anpassung der Züge von Seitenlinien an den Fahrplan der Hauptbahn wird der fortgesetzten gemeinsamen Fürsorge des Güterfahrplan- und des Beförderungsdezernenten bedürfen. Als ein besonderer Uebelstand fällt die Behandlung der Durchgangs- (namentlich auch der Stückgut-) Wagen seitens der Uebergangsstationen auf. Für diese ist planmäßig festzulegen, mit welchen Zügen die Wagen weitergehen. Insoweit ferner bei den Eisenbahndirektionen über die Aufgaben der einzelnen Züge genauere Bestimmungen noch nicht getroffen sind, hat dies alsbald zu geschehen.

* **Kaisermanöver.** Die Generalidee zu dem diesjährigen Kaisermanöver soll wahrscheinlich die sein, daß eine vom Osten heranrückende Armee einen Einfall in Westpreußen plant, und daß dem Armeekorps dieser Provinz die Aufgabe zufällt, den Einfall der Ostarmee abzuschlagen. Die endgiltige Absicht des Feindes dürfte die Besetzung des Weichselbeltas und schließlich der Vormarsch auf Danzig sein. Nach einer amtlichen Mittheilung wird das Hauptmanöver der beiden Korps gegeneinander nur zwei volle Tage, den 17. und 18. September, dauern, so daß die Truppenabmärsche schon in den ersten Stunden des 19. September beginnen. — Die Manöverflotte trifft am 7. September zur Uebernahme von Kohlen in Danzig ein und fährt am 10. September dem Zaren entgegen. Die Manöver der Flotte finden am 10., 12. und 13. September statt und werden am 11. September durch eine Flottenparade vor den beiden Kaisern unterbrochen.

* **Vorträge über Frauenberufe.** Man schreibt uns: In bezug auf die den Frauen offen stehenden Berufe herrscht in weiteren Kreisen noch große Unkenntniß, wie mannigfache an den Verein „Frauenwohl" gerichtete Anfragen beweisen. Es liegt im Interesse der Eltern, sich bei Zeiten danach zu erkundigen, welcherlei Vorbereitungen für diesen oder jenen Beruf zu treffen seien, welche Anforderungen dieser Beruf stellt und welche Aussichten er gewährt. Denn nur, wenn wirklich eine vorsichtige, alle Umstände in betracht ziehende Wahl erfolgt ist, kann darauf gerechnet werden, daß die in den Beruf Eintretende auch etwas Tüchtiges leisten und Befriedigung und Fortkommen in ihm finden wird. Aus diesen Gründen hat sich der Verein „Frauenwohl" entschlossen, über die wesentlichsten den Frauen offen stehenden Berufe einzelne Vorträge halten zu lassen, zu denen für jedermann der Eintritt frei ist. Dankenswerther Weise hat der Magistrat dies Unternehmen dadurch ermöglicht, daß er dem Verein „Frauenwohl" für diese Vorträge die Aula der städtischen mittleren Mädchenschule zur Verfügung gestellt hat. Der Vortragscyklus wird am Mittwoch, den 18. September, durch einen Vortrag über die Kontoristin eröffnet werden. Näheres wird noch durch Anzeigen bekannt gemacht.

* **Im Elysiumtheater** wird heute der Schwank „Mit Vergnügen" zu kleinen Preisen aufgeführt. Sonnabend findet die vorletzte Vorstellung, zugleich die letzte volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen statt. Sonntag schließt die diesjährige Saison mit dem Moserschen Schwank „Das Stiftungsfest"; die Preise zu dieser letzten Vorstellung sind ermäßigt.

△ **Crone a. B.,** 29. August. (Personalien.) Lehrer Mahnke in Alt-Jasinitz tritt zum 1. Oktober cr. nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. — Der Schriftsetzer Hermann Brüggemann, Sohn des hiesigen königlichen Werkmeisters B., welcher in China an mehreren Gefechten als Artillerist theilgenommen hat, ist nach 48tägiger Fahrt mit dem Dampfer „Straßburg" auf heimatlichem Boden gelandet. Der junge Chinakrieger, der hier zur Zeit weilt, ist mit der entsprechenden China-Denkmünze geschmückt worden.

Schneidemühl, 28. August. (Hochstapler. Verschwunden.) Als Hochstapler hat sich der 22 Jahre alte Bureaugehülfe Ernst Hoffmann aus Delitzsch in unserer Stadt versucht. Bis zum 15. Juni hatte H. eine Stellung auf dem Gute Domslaff im Kreise Schlochau inne. Nur mit den nothwendigsten Reisemitteln bis Schneidemühl versehen, stieg er hier in dem „Hotel zum goldenen Löwen" ab, wo er einige Tage den feinen Herrn spielte, sich auch als Referandar und Offiziersaspirant ausgab. Schließlich an die Bezahlung seiner Schuld von 30 Mark erinnert, verschwand er aus diesem Hotel, um sich in dem außerhalb der Stadt gelegenen „Volksgarten Tivoli" ein ebenso billiges Unterkommen zu suchen. Hier wurde man jedoch erst seiner überdrüssig, als sich die Zechschuld auf 58 Mark belief. Er verschwand nun auch von hier und pilgerte der Arbeiterkolonie Alt-Latzig bei Filehne zu, wo er sich auch jetzt noch befindet. Der in beiden Fällen geständige Angeklagte wurde heute vom Gericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Der seit einiger Zeit bei dem hiesigen Bahnhofsrestaurateur angestellte Buffetier Johann Döring ist heute früh unter Mitnahme von mehr als 100 Mark verschwunden.

□ **Schneidemühl,** 29. August. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Vorsitzenden zunächst mitgetheilt, daß der Maurermeister Schiefelbein sein Mandat wegen Fortzuges aus Schneidemühl niederlege. Es folgte durch den zweiten Bürgermeister Liebetanz die Einführung des zum Stadtrath gewählten Rechtsanwalts Dr. Glatz. Von der Entscheidung des Bezirksausschusses in der Klagesache der Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat wegen des Wohnsitzes des Oberförsters nahm die Versammlung Kenntniß. Nach dieser Entscheidung soll der städtische Oberförster stets seinen Wohnsitz in der Stadt Schneidemühl haben. — Auf Antrag des Magistrats wurde beschlossen, am 11. September d. J. eine gemeinschaftliche Bereisung der städtischen Forst durch beide städtische Körperschaften vorzunehmen. Zum Stadtrath anstelle des ausgeschiedenen Stadtraths Justizraths Gäbel wurde Rechtsanwalt Köpp gewählt. Zu Schul-Deputationsmitgliedern wurden die Stadtverordneten Koch und Asch gewählt Zum Bau einer Chaussee von Lebehnke nach Schneidemühl wollte die Stadt Schneidemühl 13 000 Mark beisteuern. Der Kreisausschuß des Kreises Deutsch-Krone hat aber beschlossen, vorläufig von dem Ausbau dieser Straße abzusehen, da noch wichtigere Verkehrswege im Kreise auszubauen wären; jedoch würde das Projekt im Auge behalten werden.

Tirschtiegel, 28. August. (Todesfälle durch Uebertragung von Milzbrand.) Infolge Genusses von dem Fleische eines Rindes, das den Milzbrand hatte, wie sich nachträglich herausstellte, sind in Bauchwitz und Brätz mehrere Personen schwer erkrankt und bereits drei gestorben.

Schroda, 28. August. (Attentat auf einen Lehrer.) Das „Pos. Th." berichtet: Als am Montag Abend Lehrer Handtke in der Fortbildungsschule Unterricht ertheilte, sah er plötzlich auf dem Fenstersims des geöffneten Fensters den Lauf einer Pistole blitzen. In diesem Augenblick krachte auch schon ein Schuß und eine Kugel fuhr H. dicht an der Brust vorüber. Obgleich er sofort vor die Thür stürzte, sah er doch draußen niemanden mehr. Der Attentäter dürfte sich in der nahen Promenade versteckt haben. Leider ist es auch bis heute noch nicht gelungen, die Person desſelben festzustellen.

Thorn, 27. August. (Verunglückt. Dame als Abiturient.) Das bei einem Oberleutnant bedienstete Mädchen Bertha Czuchnelski wollte gestern das Feuer im Herde dadurch anfachen, daß sie Petroleum ins Feuer goß. Hierbei schlug aber die Flamme zurück, der Behälter explodirte, und die Cz. erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im städtischen Krankenhause, wohin sie alsbald geschafft worden war, abends starb. — Der Abgangsprüfung am hiesigen Realgymnasium unterzieht sich zum ersten male eine Abiturientin. Die Dame besuchte jedoch nicht die hiesige, sondern eine auswärtige Anstalt.

Graudenz, 29. August. (Städtisches.) In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde das Gehalt für die neuzubesetzende Stadtkämmererstelle auf 4200 Mark festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zu 5100 Mark; in der Ausschreibung der Stelle soll Erfahrung im Finanz-, Kassen- und Rechnungswesen einer städtischen Verwaltung verlangt werden.

Hammerstein, 28. August. (Russischer Besuch.) Ein russischer Oberst traf hier ein, um dem hier weilenden Husarenregiment von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 (Chef Großfürst Michael Nikolajewitsch) im Auftrage des Großfürsten Michael zwei dem Regiment von seinem Chef gestiftete silberne Kesselpauken zu überbringen. Am Dienstag verabschiedete sich der russische Oberst von dem Regiment, dessen Offizierskorps mit Regimentskapelle sich auf dem Bahnhofe versammelt hatte. Unter den Klängen der russischen Nationalhymne bestieg der Oberst den Zug.

Tuchel, 27. August. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Gehalt des Kämmereikassen-Rendanten um 200 Mark jährlich erhöht. Der Bildung einer Gesundheitskommission wurde zugestimmt. Die Versicherung der Stadtgemeinde gegen Unfall wurde genehmigt. Schließlich erklärte sich die Versammlung einstimmig mit der Anregung des Magistrats einverstanden, das 600jährige Bestehen unserer Stadt im nächsten Jahre in würdiger Weise zu begehen und den Magistrat unter Neuwahl des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Rentmeisters Lucke mit der Vorbereitung des Festes zu betrauen.

Konitz, 29. August. (Haftentlassung.) Der Barbierlehrling H. Giede in Konitz, der am 16. Juli d. Js. unter dem Verdachte, bei der Inbrandsetzung eines Schuppens des Synagogengrundstücks in Konitz am 13. Juni 1900 betheiligt gewesen zu sein, in Untersuchungshaft genommen war, ist wieder frei gelassen worden. Die Verhaftung war auf grund der Angaben des Klempnergesellen Gustav Schlichter erfolgt.

Marienwerder, 27. August. (Eine theure Hühnerjagd) dürfte diejenige sein, welche die Besitzer Fr. und A. in Gr. G. am vorigen Sonntag machten; sie waren, wie die „Neuen Westpreußischen Mittheilungen" berichten, auf ihrem Jagdterrain thätig und beschossen gemeinsam ein Volk Hühner. Leider fiel kein Huhn, dagegen sank das in der Nähe stehende Pferd eines Besitzers tödtlich getroffen zur Erde. Das Pferd ist bereits mit 300 Mark abgeschätzt worden.

Danzig, 29. August. (Außerordentliche Schwierigkeiten) bereitet den Militär- und städtischen Behörden die Beschaffung der Quartiere für etwa 16 000 Mann vor Beginn der Kaisermanöver. Da noch viele zu berücksichtigende Reklamationen einlaufen, auch sonstige Veränderungen nothwendig geworden sind, ist es der Kommandantur bisher nicht möglich gewesen, den einzelnen Truppentheilen die Quartierlisten zu übermitteln.

Stallupönen, 29. August. (Ueber den großen Brand in Wystiten) erhält die „Hart. Ztg." noch folgenden ergänzenden Bericht. Wie sichs jetzt erst übersehen läßt, ist der Brand von viel größerer Ausdehnung gewesen, als man anfangs annehmen konnte. Gegen 300 Gebäude, einschließlich der mit Getreide, Futter und Torf gefüllten Stallungen und Scheunen sind in Flammen aufgegangen; daher die gewaltige Ausdehnung des Flugfeuers. Das ungeheure Flammenmeer in der hochgelegenen Stadt bot am Abend aus der Ferne einen schaurig schönen Anblick. Leider ist dem Feuer auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen; eine alte jüdische Frau ist in den Flammen umgekommen. Die Einwohnerschaft des Städtchens besteht fast ausschließlich aus polnischen Juden, die meist in ärmlichen Verhältnissen leben.

Memel, 28. Augast. (Konkurs.) Ueber die Memeler Holzindustrie-Aktiengesellschaft, eine der Tochtergesellschaften der Kasseler Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft, ist nunmehr der Konkurs eröffnet worden.

Stolpmünde, 29. August. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Abend um 8½ Uhr wurde auf der Haltestelle Arnshagen der pensionirte Lehrer Lillewitz von dem Güterzuge 4416 überfahren und getödtet. Ob ein Unfall oder möglicherweise Selbstmord vorliegt, wird erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

Köslin, 27. August. (Als Mörder des alten Hirten Fitz) in Rossnow ist dessen eigener etwa 19jähriger Neffe, der Knecht Emil Döhring daselbst ermittelt worden. Sonntag Vormittag borgte er sich unter einem Vorwand von der allein anwesenden Gärtnersfrau auf dem Dominium ein Gewehr und brachte es zwei Stunden später, nachdem er die That verübt hatte, wieder zurück. Nachmittags begab sich der Mordbube ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, nach Seydel und vergnügte sich dort auf dem Kriegerfest beim Tanz. Sein Verräther wurden die bei der Leiche gefundenen Patronenhülsen, welche zu dem von ihm benutzten Gewehr paßten. Er gestand nach einem kurzen Verhör den Mord ein; es sei ein Racheakt, da der Großvater stets erzählte, er, Döhring, habe der Großmutter 80 Mark gestohlen. Bei seiner Einlieferung in das Gefängniß äußerte der jugendliche Mörder, der im Dorfe als ein gefährlicher zank- und streitsüchtiger Mensch gefürchtet war, in frecher Weise: „dat hei bim ersten Schuß nich fallen wir, awer bim tweiten Schuß, dor wackelt hei eister noch un dunn feihl hei üm."

Bunte Chronik.

— Konstantinopel, 29. August. Von heute ab werden den von Konstantinopel abgehenden Schiffen wieder Gesundheitsatteste verabfolgt, da seit zehn Tagen hier kein Pestfall vorgekommen ist.

— Basel, 29. August. Unter den Opfern der Baukatastrophe, die bis jetzt aus den Trümmern hervorgezogen wurden, befinden sich Kuemmer aus dem Badischen todt, Bautechniker Wilhelm Bendler aus Anhalt und Zimmerleute Kuemmer, Bruder des Todten, und Ringwald aus Eichstetten in Baden verletzt, letzterer schwer. Im ganzen sind bis jetzt drei Todte und sechs Verwundete gefunden, vermuthlich befinden sich noch zwei Arbeiter unter den Trümmern. Die Wegräumungsarbeiten werden fortgesetzt.

— New-York, 29. August. Der Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie ist hier angekommen und hat die bisherige schnellste Fahrt um 24 Minuten übertroffen.

— New-York, 29. August. Von den bei der Explosion auf dem Dampfer „City of Trenton" Umgekommenen sind bisher 11 Leichen geborgen worden.

— Bremen, 28. August. Der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" des Norddeutschen Lloyd hat bei der gestrigen Fortsetzung seiner Probefahrten die kontraktlich vorgesehenen Leistungen nicht unerheblich überschritten. Doch mußten die Probefahrten wegen stürmischen Wetters abgebrochen werden, ehe die volle Leistung erzielt wurde. Der Dampfer ist heute Vormittag von Saßnitz nach Bremerhaven abgefahren, wo er Sonnabend Vormittag zu erwarten ist.

— An unsern Kaiser hat sich der polnische Erfinder, ehemaliger Dorfschullehrer Jan Szczepanik gewandt. Er behauptet, einen kugelsicheren Panzer erfunden zu haben, der in einem zwei Kilogramm schweren Gewebe bestehen soll, auf das man mit einem Revolver auf fünf Schritte Entfernung schießen kann, ohne daß mehr als ein drei Millimeter tiefer Eindruck wahrzunehmen sein soll. Ein Exemplar eines solchen Panzers hat Szczepanik an den Kaiser geschickt, mit der Bitte, dessen Festigkeit, Kugelsicherheit und Brauchbarkeit von Fachleuten prüfen zu lassen.

— Für den Berliner Aufenthalt des Prinzen Tschun, der vorläufig noch in Basel weilt, hat die chinesische Gesandtschaft in Berlin in der „Großen Quer-Allee" in der Voigtschen Villa eine Anzahl Räume des Erdgeschosses gemiethet. Diese hatte früher der Erbprinz von Meiningen inne. Jetzt sind sie neu ausgestattet worden und harren ihres exotischen Gastes. Zwanzig Zimmer stehen für ihn und sein Gefolge bereit. Dazu kommen mit vierzig Betten Schlafsäle, die sich in dem Keller befinden. Nur die Bewohner der Räume werden an China gemahnen, denn bei der Ausstattung ist absichtlich alles vermieden, was in Erzeugnissen ihrer Heimat an das Reich der Mitte erinnern könnte. Nur da kommt China zu seinem Recht, wo an Ueberhängen und Decken die gelbe Farbe nach heimischer Sitte gemahnt, daß hier ein Mitglied des Kaiserhauses weilt. Sonst sieht es in den Gemächern aus, wie es auch sonst in Berlin W. auszuschauen pflegt. Vier Räume sind dem Haupte der Sühnemission vorbehalten. Aus einem stilvoll möblirten Korridor, in welchem zwei aus Messing kunstvoll getriebene Ritter Wacht halten, gelangt man zunächst in das sogenannte Arbeitszimmer. Es ist in schwerer deutscher Renaissance gehalten. Interessant ist, daß ein Stuhl, den das Gelb seines Ueberzugs als nur für Tschun bestimmt kennzeichnet, den Jugendstil zeigt. Für einen Prinzen des ältesten und verzopftesten Reiches — der Jugendstil! In diesem Gemach steht neben zwei Kaiserbüsten die Bronzefigur Bismarcks in ganzer Gestalt. Aus dem Arbeitszimmer gelangt man in den in Rokoko gehaltenen Salon, dessen Wände neben den Bildern der Generale Seydlitz, Zieten und Leopolds von Dessau die Porträts unseres Kaisers und der Kaiserin, sowie des Kaisers Friedrich und seiner Gemalin schmücken. An den Salon stößt der Speisesaal. Stil: deutsche Renaissance. Und wenn der kaiserliche Anhänger des Konfuzius hier sein Mahl einnimmt, dann fällt sein Blick auf eine Kopie des berühmten Nürnberger Heilandsschrankes, auf dem eichengeschnitzte Gruppen die Geschichte und das Martyrium Christi erzählen. Auf einem zweirädrigen, eleganten Karren und deshalb überallhin transportabel steht in diesem Zimmer das für den Prinzen bestimmte Theeservice — auch dieses europäisches Fabrikat. Vom Speisesalon gelangt man zum Schlafgemach mit seinem breiten Prunkbett, dessen mit Stickereien reich gezierte Kissen unter gelbseidener Decke ruhen. Der Werth der gesammten Einrichtung beziffert sich auf 125 000 Mark — ein fürstlicher Luxus, wenn man erwägt, daß er nur für einen zweimonatlichen Aufenthalt entfaltet werden sollte.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Korumarktstraße.

Tageskalender für Sonnabend, 31. August.
Sonnenaufgang 4 Uhr 57 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 38 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 41 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 8° 49'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 7 Uhr abends. Untergang nach 7 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. W.	Windrichtung.	Bewölkung
8.	29	mittags 1 Uhr	752,1	16,7	30	W	2
8.	29	abends 9 Uhr	753,9	11,2	65	W	1
8.	30	früh 9 Uhr	754,9	13,0	56	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 13,6 Grad Reaumur = 17,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 7,5 Grad Reaumur = 9,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölktes, zeitweise trübes, kühles Wetter weiter anhaltend.

Der Sühneprinz in Shanghai.

Der „Ostasiatische Lloyd“ vom 19. Juli enthält eine ausführliche Schilderung der Festlichkeiten, die zu Ehren des chinesischen „Sühne“-Prinzen Tschun in Shanghai veranstaltet worden. Wir entnehmen dieser Darstellung folgende charakteristische Einzelheiten:

Das war eine Menschenmenge, die sich am 15. ds. nach den Landungsquais der französischen Niederlassung wälzte. Schon von früher Morgenstunde strömten die Chinesen hin; wem nur Beruf und Beschäftigung es gestattete, machte sich zur rechten Zeit auf, um sich einen Platz zu sichern. Der Bruder des Kaisers kommt! Das war für die Chinesen etwas Neues, etwas Unerhörtes. Noch nie hat ein Prinz von Geblüt seinen Fuß auf den Boden der Handelsmetropole gesetzt.

In völlig richtiger Erkenntniß der Umstände, unter denen Prinz Tschun die Reise, die ihn nach Shanghai führte, angetreten hatte, war das Konsularkorps von vornherein entschlossen, sich von dem Prinzen fernzuhalten und sich nur auf die Aufmerksamkeiten zu beschränken, die ein so hoher Gast unter allen Umständen beanspruchen durfte. So war es denn von vornherein Sache der Chinesen, den Prinzen zu empfangen. In aller Eile hatte man an der Landungsstelle selbst eine Ehrenpforte aufgerichtet. Pünktlich um 9 Uhr vormittags sah man den „Anping“ den Whangpoo heraufkommen und dem deutschen Generalkonsulat gegenüber in der Richtung nach der französischen Niederlassung einbiegen. Flaggengeschmückt, mit einem mächtigen gelben Drachenbanner im Großtop, nahte sich das Schiff der Landungsstelle, an den Kreuzern der verschiedenen Mächte vorbeidampfend, die zu Ehren des Tages ebenfalls Gala angelegt hatten. Ein Zollkreuzer begleitete, wie eine Ehrenwache, die „Anping“. Bald war das Schiff festgemacht. Oben auf der Kommandobrücke erblickte man den jungen Prinzen, der schon von weitem an der gelben Jacke kenntlich war, die zu tragen ein Prärogativ der kaiserlichen Familie ist und außer ihnen nur vereinzelten hochverdienten Beamten verliehen wird. Sobald der Landungssteg vom Kai ans Schiff geschoben war, eilten Bediente mit den langen, großen, rothen Visitenkarten der zur Begrüßung erschienenen Mandarine an Bord und ihnen folgten diese selbst auf dem Fuß. Der Prinz ließ sich sofort die sämmtlichen Beamten vorstellen, denen sich schließlich auch als Vertreter des Seezollamtes der Generalhülfsdirektor Herr Bredon angeschlossen hatte. Bald darauf verließ der junge Prinz das Schiff, um sich in einem grünen Palankin, wie ihn sonst die Gouverneure zu benutzen pflegen, nach der Wohnung des Taotai an der Bubbling Well-Road bringen zu lassen.

Es waren für Prinz Tschun jedenfalls keine leichten Tage, die er in Shanghai verbracht hat. Besuche über Besuche, die gemacht wurden und erwidert werden mußten. Dazwischen ein fortwährendes Kommen und Gehen von Telegrammen aus und nach Hsianfu und Peking. Bald sind es Mandarine, die dem jungen Prinzen ihre Aufwartung machen wollen; auch die europäischen Beamten der chinesischen Regierung sind erschienen, um sich zu melden; so der Generalinspekteur der Yangtebefestigungen Herr John Jürgens und der Chefinspekteur der Artillerie des Peyanggeschwaders, Herr A. C. Heckmann. Dann kommen unter der Führung des Generalhülfsdirektors Bredon die höheren Beamten des Seezollamtes, unter denen von Deutschen die Herren Wilzer und Graf Brockdorf zu nennen sind. Der deutsche Generalkonsul Dr. Knappe macht seine Aufwartung; der Prinz hat eine Einladung zum Essen bei ihm angenommen. Jetzt fährt der Seniorkonsul, Herr Valdez, vor, um das Nähere für einen Empfang des gesammten Konsularkorps zu verabreden. Dazwischen kommt und geht es von Chinesen: die Vorsteher der Gilden werden empfangen; die reichen Kaufleute erscheinen, auch sie wollen dem Prinzen eine Aufmerksamkeit erweisen und haben ihn zu einem Fest in Chang-Su-hos-Garten für den Freitag Abend eingeladen, aber der Prinz lehnt auch sie unter Hinweis auf das Unglück, daß das Land betroffen hat, ab; es sei jetzt nicht die Zeit für laute Festlichkeiten. Ein buntes, immer wechselndes Bild; Equipage auf Equipage rollt vor, die Sikhwache des Taotais kommt aus dem Salutiren nicht heraus. Und dann wieder fahren die kaiserlichen Equipagen vor, es sind Gegenbesuche zu machen. So gehen die Tage schnell dahin.

Nicht unbemerkt ist es geblieben, daß nachträglich einzelne übereifrige Ausländer doch meinten, es geschähe nicht genug, um den Prinzen zu ehren. Nachdem die berufenen Vertreter der Mächte aber jeden Versuch, das Programm zu ändern, sehr energisch zurückgewiesen hatten, bereiteten jene noch auf eigene Hand allerlei vor, wobei sich allerdings mehrere ziemlich deutlichen Refus seitens der Chinesen aussetzten. Höchst überrascht hat es bei den Marine- und Landoffizieren aller Nationen, daß entgegen einer Verabredung und gegen den Brauch internationaler Höflichkeit ohne Benachrichtigung der Kommandeure der Truppen der anderen Mächte auch der englische Generalmajor Richardson den Prinzen aufsuchte und mit ihm ein Frühstück auf dem britischen Kreuzer „Arethusa“ verabredete, eine Einladung, die indessen später von den Chinesen wieder rückgängig gemacht wurde, weil den Chinesen alles daran liegt, auch jeden Schein zu vermeiden, als wünsche die Gesandtschaft, der Gegenstand irgend welcher Ovationen zu werden, (? D. Red.) Als dieser Besuch bekannt wurde, haben später die anwesenden französischen, amerikanischen und japanischen Offiziere das Beispiel des Briten nachgeahmt, während die deutschen Offiziere auch weiter streng an dem einmal Verabredeten festhielten und den Prinzen erst begrüßten, als dieser als Gast ins deutsche Generalkonsulat kam.

Das Essen dort fand am Donnerstag Mittag statt. Die Chefs der ausländischen Konsulate, Vizeadmiral Bendemann, die deutschen Armee- und Marine-Offiziere im Stabsoffiziersrang, die Beamten des deutschen Generalkonsulats, sowie die Spitzen der chinesischen Behörden waren mit Einladungen bedacht. In der Begleitung des Prinzen erschienen die beiden Botschaftssekretäre Chang-hi und Yin-chang, sowie Sir Shentung Liang Cheng und Dr. Mark. Der Generalkonsul Dr. Knappe holte den Prinzen persönlich vom Yamen des Taotais ab und fuhr mit ihm und Yin-Chang, der bereits zum Gesandten in Berlin ernannt ist, eskortirt von einer Abtheilung berittener deutscher Artilleristen, durch die Nanking Road und den Bund zum Generalkonsulat, das schönsten Flaggenschmuck angelegt hatte. An der Thür des Hauses begrüßten Vizeadmiral Bendemann und die anwesenden deutschen Offiziere Generalmajor Richter, Kapitän z. S. Graf Moltke, Oberst Graf Schlippenbach, Major von Kronhelm, Korvettenkapitäne Schack und Bachmann und Kapitänleutnant Filitz den Prinzen, während an der Treppe die Gemalin des Generalkonsuls ihres Gastes harrte. Prinz Tschun war offenbar die europäischen Sitten schon aus Peking gewohnt; mit einer unverkennbaren Sicherheit wußte er sich in der Gesellschaft der ihm fast ausnahmslos bis dahin unbekannten Männer zu bewegen. Er achtete mit großer Schärfe bei den Vorstellungen, bei denen der Generalkonsul durch den Dolmetscher des Konsulats Dr. Forke unterstützt wurde, auf Rang und Stellung der einzelnen und wußte dann in Gruß und Handschlag eine gewisse Abstufung zu legen, die für den überraschend sein mußte, der glaubte, daß es sich für den Prinzen um eine unverstandene Zeremonie handle.

Die Tafel war auf der breiten, luftigen Veranda gedeckt, von der aus man einen entzückenden Blick weit über den Hafen, den Garten und den Bund hat, ein farbenprächtiges, belebtes Bild, das niemand vergißt, der es je gesehen hat. Der Tisch selbst war dem Gaste zu Ehren mit gelber Seide geschmückt, die auf dem weißen Grunde und im Gegensatz zu dem reichen Silberschmuck der Geräthe und den herrlichen Blumen dem Arrangement einen ausgesprochen vornehmen Ton gaben. Vom großen Vorplatz klangen die Weisen der deutschen Geschwaderkapelle herüber. Die Unterhaltung der internationalen Gesellschaft bewegte sich bald in angeregtester Weise. Toaste wurden bei Tisch dem Abkommen gemäß nicht ausgebracht, und zwar sehr mit Recht, wollte man nicht die Mahlzeit ihres einfachen Charakters entkleiden, den sie mit Rücksicht auf die Mission des Prinzen behalten mußte. Das aber hinderte diesen nicht, während der Tafel wiederholt den ihm näher sitzenden Herren zuzutrinken, ein Brauch, den er augenscheinlich im Verkehr mit den Diplomaten und Offizieren in Peking bereits gelernt hat. Auch nach dem Essen unterhielt der Prinz sich mit verschiedenen Herren in angeregter Weise, bis er gegen halb vier Uhr, wieder eskortirt von den deutschen Artilleristen, nach seinem Absteigequartier zurückfuhr.

Der Freitag war namentlich den Vorbereitungen für die Abfahrt gewidmet; am Sonnabend Morgen 9 Uhr wird sich Prinz Tschun dann von der Nanking-Road-Brücke aus an Bord des Zollkreuzers „Chuntiao“ nach Wusung begeben und sich auf der „Baiern“ einschiffen, um die Reise in die für ihn fremde Welt anzutreten. In Wusung sind inzwischen die Kreuzer „Hai-chi“ und „Hai-chou“ des Peiyang-Geschwaders von Kiang-yin eingetroffen, um dem Prinzen einen Abschiedssalut zu feuern.

Für den Monat September

nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Bunte Chronik.

— Unfälle in den Bergen. Im Sprongerthal (Tirol) ist bei einer Sonntagspartie der Bauernknecht Christanell aus Dorf Tirol abgestürzt und sofort todt geblieben. Zwei Beamte der Innsbrucker Sparkasse, welche vor einigen Tagen eine Bergpartie auf den Habicht unternahmen, werden vermißt. Man nimmt an, daß dieselben abgestürzt sind. In der Gletschergrotte bei Gletsch (Wallis) fiel am Sonntag ein Eisblock aus dem Gewölbe nieder und streifte eine amerikanische Dame namens Nelly Smith aus Brooklyn, die sofort todt zusammenbrach. Aeußerliche Verletzungen waren jedoch nicht vorhanden, und der Gerichtsarzt erklärte, daß die Dame, die herzleidend und sehr nervös war, einzig am Nervenchoc gestorben sei.

— Berlin, 28. August. An der Pforte des Standesamts trennte sich gestern ein Brautpaar, das die Absicht gehabt hatte, sein Aufgebot zu bestellen. Der Grund dieser Trennung war ein höchst eigenthümlicher. Die Braut machte nämlich ihrem Verlobten Vorwürfe darüber, daß er zu dem wichtigen Akte nicht mit dem üblichen Zylinder, sondern mit einem Schlapphut auf dem Haupte erschienen war. Als nun gar der Bräutigam erklärte, daß er ein Feind der „Angströhre“ sei und auch zur Eheschließung nur mit dem Schlapphut antreten werde, wurde die sehr elegant gekleidete Braut derart erregt und laut, daß die Passanten aufmerksam wurden, sich um das streitende Paar sammelten und Zeugen des eigenthümlichen Streites wurden. Das war dem Verächter des Zylinders sehr peinlich, und da seine Auserkorene sich nicht beruhigen wollte, ließ er dieselbe einfach stehen, stieg in eine des Weges kommende Droschke und fuhr von dannen, das Publikum höflich grüßend, welchem dieser Zwischenfall selbstverständlich ein gefundenes Gaudium war.

— Eine wahre Perle von Dienstmädchen ist Dora P. Sie sandte, wie aus Hamburg geschrieben wird, einer Dame, die durch ein Inserat ein Mädchen suchte, folgendes Schreiben zu: „Frau ....., Wohlgeboren. Sie zuchen ein Mädchen. Ehe ich mich aber die Stelle annehme, muß ich wißen, ob ich auch nicht zu vill zu tuhn happ. Und op Sie auch nich zu vill Kinderr haben bei meine chetzige Herrschaft kommt sich jedes Jarr eins an, daß happ ich nicht gerne. Und arpeite gnätige Frau auch mit oder muß ich alls all leine machen. Und Wäsche waschen, wasch ich mich auch nich gern, daß thun sich ja auch alle besern Herrschaften auß dem Hauß. Und happ ich auch sonntaks immer Ausgank und kann sich mein Breitikam mich bezuchen. Er ißt sich ein ganz ordentlicher Mann und Beamter hier bei der Straßenreinigunk. Und wivill Dalerr Lohn gippt knädige Frau mich und auch waß zu Weihnachten. Auff meine Deugnisse geb ich mich nichts. Wenn knädige Frau mich nich kann schreiben, kann knädige Frau mich ja bezuchen kommen. Es grüßt Sie bestens Dora P . . . NB. Entschuldigen knädige Frau bitte die Vettfleckens. Dora.“

— Eine amerikanische Schönheit. Fräulein Edna C. in Cincinnati hat ein ungemein anziehendes Gesicht, das unlängst im Schaukasten eines Photographen ausgestellt wurde. Bei diesem erstanden zwei Korsettfabriken und zwei Zeitschriften das Bild. Die letzteren brachten es zum Abdruck, die Korsettfabrikanten aber setzten den Kopf auf eine höchst dürftig gekleidete Reklamefigur ihrer Zeitungsanzeigen. Fräulein Edna glaubte dadurch ihren guten Ruf im Betrage von 50 000 Dollars geschädigt und verklagte den Photographen wie die vier Firmen auf je 10 000 Dollars Schadenersatz, die ihr in einem Falle schon zugesprochen sind.

— Eine Reliquie Buddhas. In Bhattiprolu im Bezirke Kistna der Präsidentschaft Madras fand man, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, eine gewaltige Kugel aus Granit von 3 Meter Umfang, die starke Spuren von Vergoldung trug, und außerdem eine Sanskritinschrift, datirt aus dem Jahre 250 v. Chr., nach der im Innern der Kugel ein Knochen des Meisters Buddha enthalten sein soll. Beim Oeffnen der aus zwei Halbkugeln zusammengesetzten Granitkugel fand sich eine kleinere Kugel mit nur 15 Zentimeter Durchmesser und in dieser wiederum eine noch kleinere durchsichtige Schachtel aus weißem Krystall von 5 Zentimeter Durchmesser, die ein Stück Knochen enthält. Bedenkt man das hohe Alter der Inschrift und die Legende, daß Buddhas Körper nach seinem Tode unter seine treuesten Schüler vertheilt worden sei, so erscheint es möglich, daß die Reliquie echt ist. Um ihren Besitz hat sich schon ein lebhafter Streit erhoben. Der englische Gouverneur von Madras hatte die Absicht, das kostbare Stück dem König von Siam zu überreichen, als dem vornehmsten Souverän, der über ein buddhistisches Volk herrscht. Dagegen haben aber die indischen Behörden lebhaften Einspruch erhoben und sich an den Vizekönig gewandt, um den werthvollen Fund für Vorder-Indien zu erhalten.

— Ein Abderitenstreich. In Zürich wurde vor einiger Zeit ein böser Stier zur Schlachtbank geführt. Mitten in der Stadt riß er seinem Treiber aus. Auf dem Trottoir der belebtesten Straße rannte er dahin und jagte vor sich her alles in die Flucht. Ein beherzter Droschkenkutscher, der des Weges gefahren kam, warf sich dem rasenden Thiere entgegen, und mit Hülfe eines hinzugekommenen Polizisten gelang es, den Ausreißer seinem Bestimmungsorte zuzuführen. Etliche Tage später erhielt der muthige Kutscher ein — Strafmandat über 6 Francs 70 Cent., weil er durch bewußten Anlaß einen Volksauflauf hervorgerufen und sich in polizeiliche Funktionen eingemischt habe!

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von B. Feldern. 52. Fortsetzung.

Der Herzog widerstrebte nicht mehr.

Mit der Gewißheit, daß Elisabeths Herz einem anderen gehöre, hatte er die Kraft verloren, allen Hindernissen zum Trotz sich ihren Besitz zu erkämpfen.

Die Mutter hatte recht: für ihn gab es jetzt keine Wahl mehr zwischen Pflicht und Liebe. Er gab sie auf, wenn auch mit wundem, wehem Herzen. Nur eine Sorge beschwerte noch sein weiches Gemüth: sein Werben um Elisabeths Liebe war jetzt kein Geheimniß mehr.

Alsdorf hatte ihn zu ihren Füßen überrascht.

Mußte das nicht ihre Ehre in den Augen der Welt unwiederbringlich vernichten?

Was sollte er thun, sie zu retten vor der Schmach, die ihr stolzes Haupt bedrohte?

Ganz in dem Sinne sprach er sich gegen die Mutter aus. Sie suchte ihn zu beruhigen.

„Ueberlaß mir die Sorge für sie, für die Wiederherstellung ihrer Ehre“, sprach sie, „denn wie weh sie auch dem Herzen der Mutter gethan, sie wird mir lieb und theuer bleiben, wie ein geliebtes, durch einen Irrthum bethörtes Kind. Sie hat ein starkes, stolzes Herz und wird, glaube mir, bald genesen sein — vielleicht früher als Du, mein armer Sohn.“

Der Herzog neigte nur leicht, mit unsagbar schmerzlichem Lächeln um den feinen blassen Mund, das Haupt.

„Ich habe sie geliebt als die herrlichste, duftigste Blume an meinem Lebenswege. Ihr Duft war nicht für mich. Ich werde entsagen lernen, doch vergessen, Mutter, vergessen nie. — Und nun noch eine Bitte! Ich muß Elisabeth noch einmal sprechen — allein — ohne Zeugen.

Ich bin ihr eine Erklärung schuldig. Sie soll mich wahr und offen finden in dieser Scheidestunde, wie ich sie zu finden hoffe. Ich muß ihr sagen, was sie aus keinem anderen Munde als dem meinen hören darf, daß wir geschieden sind, geschieden für das Leben. Nach dieser Stunde werde ich abgeschlossen haben mit mir und meiner Liebe.“

Zwar versuchte die Herzogin sich diesem Wunsche ihres Sohnes zu widersetzen — sie fürchtete nicht mit Unrecht, daß dieses Alleinsein mit dem schönen, ehrgeizigen, von ihm ja trotz allem noch immer schwärmerisch geliebten Mädchen seinen Entschluß erschüttern, ihn von neuem in die mächtigen Fesseln ihrer Liebe schlagen könne — da der Herzog jedoch eigensinnig darauf bestand, die Gräfin noch einmal allein, ohne Zeugen, sprechen zu dürfen, gab die Herzogin, um seinen Widerspruch nicht herauszufordern, endlich nach. Nicht ohne Bangen blickte sie der Stunde der Entscheidung entgegen, und lange noch, nachdem ihr Sohn sie verlassen, saß sie in schweres, schmerzliches Sinnen verloren.

Als eine Stunde später Elisabeth Alestra eintrat, fand sie die hohe Frau in ernster, trüber Stimmung, und nicht wie sonst empfing die Eintretende ein freundliches Lächeln, ein herzliches Wort.

13. Kapitel.

In ihrem kleinen, freundlichen Stübchen ging Frau Alsdorf im Nachdenken versunken auf und ab.

Auf dem Tische vor dem Sopha lag das von ihrem Sohne verfaßte Druckheft. Sie hatte es gelesen, und der Inhalt desselben hatte ihr Mutterherz mit stolzer Freude und doch auch wieder mit banger Sorge erfüllt. Er hatte mit demselben den Mächtigen herausgefordert, denjenigen, der ihn um sein Erbe, seinen ehrlichen Namen bestohlen und der jetzt wußte, daß Reinhold der Sohn seines, wie sie überzeugt zu sein glaubte, durch ihn gemordeten Bruders war. Würde er jetzt nicht all seine Macht, all seinen Einfluß aufbieten, denjenigen unschädlich zu machen, der gewagt, ihnt so furchtlos in den Weg zu treten und ihn vor aller Welt als einen ungerechten Haushalter des Staats anzuklagen? Und sie hatte kein Mittel, ihren Sohn vor der Rache des Oheims zu schützen; denn noch immer waren die Papiere nicht gefunden, die einzige Waffe, die ihr dem mächtigen Minister gegenüber zu Gebote stand.

Doktor Krellwitz hatte zwar einige Tage lang eine sehr siegesgewisse Miene gezeigt, doch bei seinem gestrigen Besuche hatte es fast den Anschein gehabt, als ob auch er schließlich an der Möglichkeit, das geheime Fach, in dem die Papiere verborgen, aufzufinden, verzweifle.

Von der Entdeckung, die er gemacht, daß Lindenheim gleich ihm nach den Papieren forschte und aller Wahrscheinlichkeit nach auch ebenso resultatlos, hatte er Frau Alsdorf, um deren Unruhe nicht zu steigern, nichts gesagt.

Nur die Nothwendigkeit hatte er in Aussicht gestellt, daß man schließlich doch noch zu anderen Mitteln seine Zuflucht werde nehmen müssen, um den Minister zur Anerkennung der Rechte der hinterlassenen Erben seines Bruders zu zwingen.

Krellwitz war sehr in sich gekehrt und gedankenvoll gewesen, ein sicheres Zeichen, daß ein Gegenstand von Wichtigkeit ihn beschäftigen müsse. Gab auch er ihre Sache verloren? Frau Alsdorf fürchtete es. Wagte sie es doch selbst nicht mehr die Hoffnung festzuhalten, ihre und ihres Sohnes Rechte vor der Welt anerkannt zu sehen.

Umsomehr fürchtete sie den Haß des Ministers, wenn er erfuhr, daß Reinhold der Autor jenes, seine rückschrittlichen Prinzipien angreifenden Druckheftes war. Sie hatte das auch zu Krellwitz gesagt, doch dieser hatte ihre Besorgniß nicht gelten lassen wollen.

Der Minister werde sich hüten, äußerte er, dem Verfaßer des Druckheftes, daß so großes Aufsehen erregt, irgendwie zu nahe zu treten; er würde sich damit nur selbst eine Blöße geben, die ihm und seiner Stellung möglicherweise verhängnißvoll werden könne. Auch enthalte das Druckheft nichts, was dessen Verfasser mit den Strafgesetzen in Konflikt bringen könne; höchstens könne die Partei, deren Prinzipien er in derselben vertreten, ihm den Vorwurf machen, daß er anerkannten Thatsachen gegenüber noch viel zu schonend mit dem gewissenlosen Verräther der Rechte und Freiheiten des Volkes verfahren sei.

Doch das beruhigte Frau Alsdorf nicht. Würde der Minister vielleicht auch nicht wagen, mit offenen Waffen gegen ihren Sohn zu kämpfen, standen ihm, dem Mächtigen, nicht Mittel und Wege genug zu Gebote, demjenigen aus dem Hinterhalt einen tödtlichen Streich zu versetzen, der seinen ehrgeizigen Plänen im Wege stand?

Seit einigen Tagen schon war ihr so unsäglich bang und schwer zu Muthe gewesen.

War es die Ahnung eines großen Unglücks, das dem Haupte ihres geliebten Sohnes drohte, was ihr so schwer auf dem Herzen lag? Oder war es nur das deprimirende Gefühl, der Hoffnung entsagen zu müssen, von der getragen sie ihre Einsamkeit verlassen, und hierher gekommen war an die Stätte, welche Zeuge ihres herbsten Leides, ihrer tiefsten Schmach gewesen?

War es der Gedanke, daß das Unrecht triumphirend und die Unschuld leidend untergehen sollte, was ihr die Seele mit schneidendem Weh und tiefer Bitterkeit erfüllte?

Ihren Sohn hatte sie seit jenem Abend, wo er ihr seine Verlobung mit der Baronin mitgetheilt, nicht wiedergesehen.

Krellwitz hatte ihr Grüße von ihm gebracht und ihr gesagt, daß er in letzter Zeit sehr beschäftigt gewesen, auch daß er, der Doktor, ihn gebeten, so wenig wie möglich nach dem kleinen Hause in der Vorstadt, in dem seine Mutter lebte, zu gehen, um deren Person möglichst unbetheiligt bei dem erscheinen zu lassen, was vielleicht schon in allernächster Zeit zur Entscheidung kommen mußte.

Wie sehr fürchtet sie doch diese Entscheidung, wie sehr bangte ihr um das Glück, die Zukunft ihres Sohnes! Sie wagte es sich selbst kaum zu gestehen.

Der ernste entscheidende Augenblick durfte sie nicht muthlos und vergessend finden.

In schmerzliches Sinnen verloren, hatte sie minutenlang an dem niederen Fenster gestanden und hinausgeblickt in die dunkle Nacht. Wie todesstill war es draußen auf der Straße! In dem kleinen Häuschen dort drüben, aus dessen Fenster matter Lichtschein drang, hatte sie als Mädchen mit ihren Eltern gewohnt.

Wer hätte Frau Alsdorf ehemals gesagt, welch rauhe, stürmische Winternacht dem sonnigen Frühling ihres Lebens — ihrer Liebe folgen werde!

Kampf war nur ihr Loos gewesen, seit der Mann, dem sie sich in treuer Liebe zu eigen gegeben, von ihr geschieden.

Standen ihr neue Kämpfe, neue Schmerzen bevor? Würden die Schatten vergangener Tage, die ihre Lebenssonnne mit undurchdringlichen Schleiern bedeckt, auch noch dem Einzigen, was ihr geblieben, was sie aufrecht gehalten, da alles halt- und rettungslos um sie und in ihr zusammenbrach, ihrem Sohn, verhängnißvoll werden?

Ein leises Klopfen an der Thür schreckte sie aus ihren Betrachtungen auf; sie wandte sich um.

„Auf ihr „Herein!“ betrat eine dicht verschleierte Frauengestalt das Zimmer und blieb wie zagend an der Thür stehen, dieselbe hinter sich schließend.

„Wen suchen Sie?“ redete Frau Alsdorf die Dame an.

Da schlug diese den Schleier zurück.

Ein vor innerer Erregung zart geröthetes schönes Frauenantlitz wurde sichtbar, und ein Paar zauberhaft dunkle Augen erhoben sich bittend zu der Fragerin.

„Die Mutter meines Reinhold!“ klang es leise mit flehendem Ausdruck von ihren Lippen.

„Frau Baronin, Sie!“ rief Frau Alsdorf überrascht.

„Verzeihen Sie mir, verehrte Frau, daß ich gewagt, Sie aufzusuchen“, fuhr die Baronin hörbar bewegt fort. „Reinhold sagte mir, daß Sie mich vorderhand nicht sehen könnten, daß er mich zu Ihnen führen würde. Ich bat ihn wiederholt und dringend, mir doch die Freude zu bereiten, seine Mutter, die er so hoch verehrt, kennen zu lernen. Er vertröstete mich auf später. Da überkam mich eine namenlose Angst und, von Unruhe gefoltert, faßte ich den Entschluß, Sie aufzusuchen, um aus Ihrem Munde mein Urtheil zu vernehmen. Habe ich zu viel gewagt, zu kühn gehofft, als ich geglaubt, die Mutter meines Reinhold zu finden, die auch die meine sein werde?“

Die Baronin hatte mit dem ihr eigenen bestrickenden Zauber gesprochen.

Niemand, wer sie so sah und hörte, vermochte den süßen Schmeicheltönen, die sie anzuschlagen verstand, zu widerstehen. Auch Frau Alsdorf, obgleich sie nicht ganz ohne Vorurtheil der Braut ihres Sohnes entgegentrat, sah sich angenehm enttäuscht, als sie dies reizende Geschöpf erblickte, als deren weichen Stimme mit innig flehendem Ausdruck zu ihrem Ohre drang.

Diese Frau mußte ja den Mann, den sie mit ganzer Hingebung und Leidenschaft liebte, beglücken können. Sie vergaß in diesem Augenblick sogar, wie man über die Vergangenheit der Baronin sprach, und empfand es fast als ein Glück, daß ihr Sohn, mit dessen Herzensglück die stolze Gräfin Alestra ein so grausames Spiel getrieben, in der innigen Zuneigung der Baronin einen Ersatz für sein so schnell verrauschtes Liebesglück gefunden. Darum klang auch aus ihrer Stimme so warme aufrichtige Herzlichkeit, als sie, der Baronin ihre Hand entgegenstreckend, sagte: „Ich heiße Sie willkommen, Frau Baronin, und danke Ihnen, daß Sie gekommen — auch, wie ich nicht leugnen kann, gegen meinen Willen. Doch lag diesem meinem Wunsche, daß mein Sohn Sie erst später zu mir führen möge, durchaus nicht Abneigung zu Grunde. Persönliche Rücksichten bestimmten mich, so wenig wie möglich aus der Abgeschiedenheit, in der ich hier lebe, herauszutreten. Doch nun ich Sie vor mir sehe freue ich mich Ihres Entschlusses und heiße Sie nochmals herzlich willkommen!“

Damit hatte Frau Alsdorf, ohne die Hand der Baronin aus der ihren zu lassen, diese zu dem Sopha geführt und dort neben ihr Platz genommen.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein raffinirter Schwindler. Bis dato galt vorzugsweise der Mann an der eisernen Kasse als die des Vertrauensbruchs am meisten ausgesetzte Figur im Bankgewerbe; seine Thätigkeit war darum mit einem engen Drahtgeflecht von Kontrollmaßregeln umgeben. Daß im Getriebe einer großen Bank aber auch ein Beamter in untergeordneter Stellung während eines einzigen Monats 160 000 Francs widerrechtlich an sich raffen kann, wenn er mit verbrecherischem Scharfsinn begabt und mit genauester Kenntniß des Geschäftsganges ausgerüstet ist, das beweist der Fall Schiavenato in Mailand. Die Ausführung dieses Verbrechens verdient zur allgemeinen Warnung genaue Beschreibung, denn sie war von fast genialer Einfachheit und unfehlbarem Erfolg. Den „Basler Nachr." wird darüber wie folgt berichtet: Der Stenograph Schiavenato hatte gegen einen Monatsgehalt von 100 Lire in der Buchhalterei des Credito Italiano, Filiale Mailand Verwendung gefunden. Bald kannte er die Hauptkunden im Kontokorrentverkehr der Bank und fertigte, mit falschen Stempeln jeder Art, nachgeahmten Briefköpfen und Kouvertaufdrucken wohl ausgerüstet, Checks und Zahlungsanweisungen, zahlbar an der Zentrale oder anderen Succursalen der Bank; so für den Kredit Lyonais mit 46 270 Franc, für ein Pariser Haus mit 110 000 Franc, für die argentinische Firma Guttermann, Sitz in Marseille, 33 900 Franc. Richtete nun die Bank vorsichtshalber die übliche Anfrage über die Richtigkeit des Begehrens an den Schuldner, so ging die Expedition dieses Schreibens durch Schiavenatos Hand, der es unterschlug und unter genauer Bezugnahme auf eben diese Anfrage den mit den nachgebildeten Aufdrucken wohl versehenen Antwortbrief umgehend in Lyon, Paris oder Marseille zur Post gab. Zu diesem Behuf hatte er stets eine seiner Geliebten — zwei Schwestern im Alter von 15 und 24 Jahren auf Reisen, welche genau auf die richtige Stunde den tadellos fertiggestellten Brief der Bestätigung in Lyon, Paris oder Marseille zur Post gab. So stimmte alles vortrefflich, und die Auszahlung der angewiesenen Summen erfolgte durch die Kassen der Zentrale in Genua oder der Filialen von Turin und anderer Orte stets ohne Anstand, zumal Schiavenato auch mit kleinen Nebenangaben, z. B. Verwendung der betreffenden Summe behufs Ausnützung dieser oder jener Konstellation, Ankündigung eines Besuchs u. s. w., eine nicht geringe Kenntniß vom Charakter der Kundschaft an den Tag legte. Nur durch einen Zufall wurde dieses verbrecherische Treiben entdeckt; die Bank bleibt für einen Rest von ca. 34 000 Francs im Schaden; denn die Hauptsumme fand sich noch in der Wohnung seiner Geliebten versteckt; der Betrüger selber wurde am Vorabend seiner Abreise nach Südamerika verhaftet.

— Eine eigenartige „Freiheitsberaubung" brachte die Ehefrau eines Uhrmachers zu Aachen ins Gefängniß. Die Frau war mit ihrem Manne, den sie erst im vorigen Herbste geheiratet hatte, nicht zufrieden, weil derselbe ihr die Betheiligung an den gewünschten Vergnügungen nicht immer gestatten wollte. Um nun doch ihren Neigungen nachgehen zu können, griff sie zu dem Mittel des Schlafpulvers. Wenn sie ausgehen wollte, „ließ" sie ihren Mann einfach „schlafen." Als sie ihrem Manne schließlich ganz austriß, klärte eine Magd den Mann über die von seiner Frau angewandten Mittel auf, worauf dieser Anzeige wegen Freiheitsberaubung erstattete. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau auf vierzehn Tage Gefängniß.

— Ueber einen Besuch bei dem Rekonvaleszenten Tolstoi berichtet Paul Boyer im „Temps". Boyer wurde in Jasnaja Poljana auf einem freien Platze vor dem Hause empfangen. Tolstoi benutzte den Stock, den er in der Hand hielt, kaum als Stütze und begrüßte den Besucher in liebenswürdigster Weise. Von seiner Persönlichkeit giebt Boyer folgende Schilderung: Leo Nikolajewitsch ist mager geworden; seine Gesichtszüge haben sich „vertieft"; die Furchen auf seiner Stirn sind breiter und tiefer geworden, der Rücken ist etwas gekrümmt und die Schultern haben sich, durch die Anfälle von Brustbeklemmungen überwältigt, gewissermaßen einander genähert. Aber das Gesammtbild hat sich nicht geändert. Der Gang ist leicht und geschmeidig geblieben, an der feingeschnittenen Hand entdeckt man kein Zittern, und das kleine, tiefe und bewegliche Auge unter den buschigen, fast weiß gewordenen Augenbrauen blickt noch mit demselben treuherzigen Blicke wie ehemals; nur die Stimme ist weniger voll und verräth die 73 Jahre des Athleten. Es würde aber trotzdem keinem Menschen einfallen, in dem Grafen einen Greis zu sehen. „Was mich am meisten beunruhigt", sagte die Gräfin, „ist, daß mein Mann sich immer noch für einen Jüngling hält, daß er keine Vorsichtsmaßregeln ergreifen will und daß er stets zu den schlimmsten Unvorsichtigkeiten bereit ist." Tolstoi ist in der That taub gegen Warnungen, wahrscheinlich, weil er den Tod nicht fürchtet und weil er sich und den Seinigen das betrübende Schauspiel eines Lebens ersparen will, das nur durch künstliche Mittel über die normale Grenze hinaus verlängert werden kann. Ich hatte noch nicht Zeit gehabt, zu fragen, wie es ihm gehe, als er schon von Frankreich, von den bekanntesten französischen Schriftstellern und von den jüngsten Erscheinungen der französischen Litteratur zu sprechen begann. „Man schickt mir viele Bücher", sagte er. „Ich suche noch immer das Meisterwerk darunter und finde es nicht. Aber davon sprechen wir, wenn ich mehr Zeit habe. Der Doktor will mich heute zum letzten male untersuchen." Und fast hurtigen Ganges schritt Tolstoi davon, dem Wunsche des Arztes gehorchend, wenn auch nicht immer ein treuer Beobachter seiner Verordnungen. Zwei Stunden später saßen wir beim Thee zusammen. Der Arzt war befriedigt abgereist, denn die Temperatur des Genesenden war wieder normal. Der Puls des Grafen, der noch vor 14 Tagen 150 Schläge in der Minute gab, gab heute nur noch 80. „Geben Sie mir Ihre Hand", sagte Tolstoi scherzend, „ich will einmal nach Ihrem Pulsschlag sehen." Und dann begann er von seiner Krankheit und von ihrer ganzen „Süßigkeit" zu sprechen. „Leben ist gut", sagte er, „aber sterben ist auch gut. Man fühlt sich so wohl, wenn man krank ist; man fühlt sich losgelöst von allem, was körperlich ist, und lebt nur noch ein Leben des Geistes, ein Leben der Seele. Und der Tod hat nichts Schreckliches. Ein Abgrund! sagen sie. Der Vergleich ist falsch. Wer krank ist, scheint einen Abhang hinabzusteigen, einen sanft neigenden Abhang, der an einem gewissen Punkte durch einen Vorhang versperrt ist, einen leichten Vorhang von leichtem Stoff; diesseits des Vorhangs ist noch das Leben, jenseits der Tod. Und ein Krankheitszustand ist auch in moralischer Hinsicht mehr werth als ein Gesundheitszustand. Sprechen Sie mir nicht von den Leuten, die nie krank waren und nie krank sind. Sie sind schrecklich, besonders die Frauen. Eine Frau, die immer gesund ist, ist wie ein wildes Thier!" Die Gräfin lächelte bei diesem wunderlichen Einfall ihres Mannes, und als sie bald darauf sagte, daß sie an dem schönen Sommerabend im Flusse ein Bad nehmen wolle, sagte Leo Nikolajewitsch besorgt: „Thu das nicht, Sonja! Es wäre sehr unvernünftig. Du könntest Dich erkälten!"

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Handelsnachrichten.

Berlin, 28. August. (Samenbericht von J. u. P. Wissinger, Berlin NO. 43.) Das Wetter blieb in der vergangenen Woche so trocken, daß an Säen nicht zu denken war. Die Nachfrage nach Sämereien zur Herbstfuttergewinnung war deshalb nur klein. Das Geschäft in Saatgetreide beginnt sich zu beleben und sind die bevorzugten Sorten in schöner Qualität zu mäßigen Preisen zu haben. Ueber die Ernte in Kleesaaten beginnt man, wie alljährlich um diese Zeit, Ungünstiges zu berichten, obwohl sich darüber noch nichts sagen läßt, denn die Ernte ist ja noch nicht eingebracht und der Ertrag derselben ist vor dem Drusch nicht einmal annähernd zu beurtheilen. Amerika meldet höhere Preise und das regt die deutsche Spekulation an.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Klee seidefreien Saaten des Handels zu liefern: Inl. Rothklee 56—61 M., amerik. 52—56 M., Weißklee, fein bis hochfein, 56—70 M., mittelfein 42—54 M., Schwedenklee 69—76 M., Gelbklee 22—26 M., Wund- oder Tannenklee 62—74 M., Inkarnatklee 26—30,00 M., Luzerne, provencer 57—60 M., ungar. 54—58 M., italien. 48 bis 54 M., Sandluzerne 60—63 M., Bokharaklee 38 bis 46 M., Esparsette 15—17, engl. Reygras 23—25, ital. 24—27 M., Timothee 25—32 M., Honiggras 15—27 M., Knaulgras 40—48 M., Wiesenschwingel 70—88 M., Schafschwingel 28—35 M., Wiesenfuchsschwanz 56—62 M., Rohrglanzgras — M., Seradella 13,00—14,00 M., silbergrauer Buchweizen 12—13,00 M., brauner Buchweizen 11 bis 12 M., Riesenspörgel 14—17 M., Senf 21 — 25 M., Sommerrübsen 22—25 M., Sandwicken 22—38 M., Johannisroggen 9,50—10 M., Wintererbsen 14—16 M., Stoppelrüben, englische 64—69 M., deutsche 66—75 M. per 50 Kilo ab Berlin. Peluschken 195—215 M., ostpreuß. Wicken 188—215 M. per 1000 Kilogramm Parität Berlin. Saatroggen: Original Propsteier 20,50 M. ab Kiel, Orig. Pirnaer 20 M. ab Pirna, Orig. Petkuser 26 M. ab Station, Schwedischer Schilfroggen 27 M. ab Stettin, Spanischer Doppelstaudenroggen 24 M., Original Zeeländer 25 M. per Sack von 100 Kilo netto ab Berlin.

Breslau, 28. August. (Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Die fortgesetzt sehr trockene Witterung verminderte den Bedarf an Herbstsaaten noch weiter, so daß sich das Geschäft und die Umsätze nur in recht engen Grenzen bewegten. Waren daher auch die Angebote nicht übrig groß, so genügten dieselben doch vollständig und sind bemerkenswerthe Preisänderungen nicht zu verzeichnen. Die Berichte über den Ausfall der neuen Ernte lauten betr. Klees noch sehr widersprechend. bezügl. Raigräser günstig, weniger dagegen bezüglich der meisten anderen Grasarten. Umsätze dafür sind noch sehr unbedeutend.

Ich notire und liefere seidefrei: Inkarnatklee 23 bis 25 M., Bokharaklee —,— M., Engl. Raygras importirt 25—28, hier gebautes — M., Italienisches Raygras importirt 27—30 M., Thymothee 22 — 28 M., Seradella 10—12 M., Senf 20—24 M., Buchweizen, silbergrauer 12—13 M., import. 14—15 M., brauner 10 bis 11 M., Knörich langrankiger 15—18 M., Wasserrüben 75—80, Turnips engl. Originalsaat 75—85 M., Sandwicken 36—40 M., Johannisroggen 10—11 M., do. mit Sandwicken gemengt 15—22 M. per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 17—19, weiße 16—18. blaue 16—17, Peluschken 20—22 M., Wicken 19—22 M., Viktoria-Erbsen 21—24 M., Pferdebohnen 16 — 18 M. per 100 Kilogramm netto.

Chemnitz, 29. August. (Bericht von Berth. Sachs.) An unserer heutigen Wochenbörse war die Haltung für Weizen und Roggen überwiegend schwach, da es an Angebot von Auslandwaare nicht mangelte, hier aber die Kauflust sich in engeren Grenzen hielt. In Landwaare war das Angebot auch ziemlich rege, und besonders Roggen schien weit über Bedarf offerirt. Für nahe Sichten waren nur wenig Nehmer am Markt, dagegen schien für spätere Lieferung für alle Zerealien einige Kauflust vorhanden. Unsere größeren Konsumenten klagen momentan sehr über Mehlabsatz, und dies dürfte der Hauptgrund sein, daß jede Unternehmungslust an größeren Abschlüssen fehlt. Vorwöchentliche Preise konnten sich nicht voll behaupten, und erst nachdem Abgeber ihre Forderungen ermäßigt, konnten einige Umsätze erzielt werden. — In Gerste war der Handel noch sehr unbedeutend und kaum nennenswerth, dagegen war einige Nachfrage für Hafer und Mais.

Ich notire:

Weizen: fremder 173 — 180 Mark, do. sächsischer alt u. neu 173–176. — Roggen hiesiger 145—148, do. niederländisch-sächsischer und preußischer 152—154 M., fremder 147—152, neuer — Mark. — Gerste Brauwaare fremde 160—180 M., do. sächsische 150—160 M., do. Mahl- und Futterwaare 130 bis 140 Mark. — Hafer 154—160, neuer 140—145, neuer, verregnet 130—137 M. Mais grobkörnig 126—130 M., mittel 131—136 M., Cinquantin 134—138 Mark. — Erbsen Kochwaare 190 bis 220 M., do. Mahl- und Futterwaare 165—175 Mark. — Roggenkleie 100 — 101 Mark. — Weizenkleie, grob 99 — 101 M., Raps 255—265 Mark. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilo. — Kaiser-Auszugsmehl 30,00 Mark, Weizenmehl 00 25,50 bis 26,50 M., do. 0 24,00—25,00 M. — Roggenmehl 23,25—23,50 M., do. I 21,25—21,50 M. per 100 Kilogramm. — Wetter: Trübe.

Waarenmarkt.

Danzig, 29. August. Weizen 3 Mark niedriger. Gehandelt wurde inländischer weiß 777 Gr. 170 M., 788 Gr. 172 M., weiß leicht bezogen 734 Gr. 160 M., weiß bezogen 750 Gr. 160 M., roth 761 Gr. 165 M., besetzt 734 Gr. 148 M., Sommer- 750 Gr. 152 M., 766 Gr. 153 M., 766 Gr. 153,50 M., 783 Gr. 154 und 155 M., mit Gerste besetzt 756 Gr. 145 M., 758 Gr. 150 M., stark besetzt 745 Gr. 140 M., feucht 750 Gr. 150 M., russischer zum Transit weiß 766 Gr. 135 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 762 Gr. 134 M., polnischer zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 680 Gr. 120 M., 680 und 683 Gr. 122 M., 656 Gr. 124 M., helle 704 Gr. 126 M., 686 Gr. 128 M., weiß 709 Gr. 131 M., 704 Gr. 132 M., 709 Gr. 133 M., fein weiß 686, 698 und 709 Gr. 135 M., Chevalier- 720 Gr. 136 M., extra fein weiß 709 und 715 Gr. 138 M., kleine weiße 624 Gr. 122 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer weichend. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität 125—133 M. per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Futter- mit Geruch 103 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 16 Grad Reaumur. — Wind: Südwest.

Magdeburg, 29. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 9,30—9,42½. Nachprodukte 75 Proz. o. Sack 6,95—7,20. Ruhig, stetig. Kristallzucker I. mit Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August — Gd., — Br., per September 8,17½ Gd., 8,25 Br., per Oktober 8,32½ Gd., 8,35 Br., per Oktober-Dezember 8,35 bez., 8,32½ Gd., per Januar-März 8,52½ bez., 8,50 Gd. — Matt.

Hamburg, 29. August. (Getreidemarkt.) Weizen mutt, holstein. loco —,—. — Laplata 126. — Roggen matt, südruss. matt, cif. Hamburg 99—103, do. loco 103 bis 105, mecklenburgischer 132—139. — Mais fest, 124,50. Laplata 97,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl stetig, loco 57,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 14,00 — 13,50, per August-September 14,25—13⅝, per September-Oktober —,—, per Oktober-November 14,50—13,75. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,90. — Wetter: Regen.

Köln, 29. August. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 62,00, per Oktober 59,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 29. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per Oktober 7,95 Gd., 7,96 Br., per April 8,35 Gd., 8,36 Br. — Roggen per Oktober 6,71 Gd., 6,72 Br. — Hafer per Oktober 6,33 Gd., 6,34 Br. — Mais per August — Gd., — Br., per September 5,23 Gd., 5,24 Br., per Mai 5,09 Gd., 5,10 Br. — Kohlraps per August —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 29. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 21,20, per September 20,45, September-Dezember 20,90, per November-Februar 22,50. — Roggen behauptet, per August 15,75, per November-Februar 15,90. — Mehl behauptet, per August 27,50, September 27,55, per September-Dezember 27,90, per November-Februar 28,60. — Rüböl Hausse, per August 63,00, per September 63,50, per September-Dezember 63,25, per Januar-April 64,00. — Spiritus behauptet, per August 28,00, per September 28,25, per September-Dezember 28,75, per Januar-April 29,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 29. August. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. — Roggen ruhig. — — Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 29. August. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine ruhig, per Oktober 128. — Rüböl per Mai 29⅛.

London, 29. August. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 28. August. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8½, do. für Lieferung per Oktober 7,81, Lieferung per Dezbr. 7,83. — Baumwollepreis in New-Orleans 8¾. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,25. — Schmalz Western Steam 9,15, do. Rohe u. Brothers 9,25. — Mais Tendenz —,—, per September 60¼, per Oktober —,—, per Dezember 60⅞, per Mai 62¾. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 76¾, Weizen per September 75⅜, do. per Oktober 75½, do. per Dezember 77¼, do. per Mai 80⅜. — Getreidefracht nach Liverpool ¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝, do. Rio Nr. 7 per Septbr. 4,75, do. per Novbr. 4,90. — Mehl Spring-Wheat clears 2,80. — Zucker 3⅜. — Zinn 25, 70. — Kupfer 16, 50. — Speck loco Chicago short clear 8,80, Pork per September 14, 17½.

New-York, 29. August.
Weizen per September . . — D. 75 C.
per Dezember . . . . . . — D. 76⅞ C.

Geldmarkt.

Berlin, 29. August. Die bisherige abwartende Haltung der Börse übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, da weder irgend welche Anregungen noch Lust zu eigener Initiative vorhanden war. Der Verkehr bot zeitweise das Bild vollständiger Stagnation, und über Einzelheiten ist dementsprechend wenig zu berichten.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 199,60 und 199,10, Franzosen und Lombarden fanden fast gar keine Beachtung.

Prolongationssätze stellten sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreichische Kreditaktien 0,075 Proz. bis glatt. Diskonto-Kommandit-Antheile glatt. Franzosen glatt. Gotthard 0,0125 Proz. — Deport für: Berliner Handelsgesellschaft 0,05 Proz. Deutsche Bank glatt. Dresdener Bank 0,10 Prozent. Lombarden 0,2875 Prozent. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 0,1625 Prozent. Ostpreußische Südbahn 0,1375 Prozent. Italiener 0,375 Prozent. 4proz. Ungarn 0,10 Prozent. 4prozentige Ungarische Kronenrente 0,1125 Prozent. 1880er Russen 0,175 Prozent. Russische Konsols 0,0875 Prozent. 3½proz. Russen 0,075 Prozent. 3prozentige Russen — Prozent. 4prozentige Russische Rente 0,15 Prozent.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 199—8,90 bez. Franzosen 134,75 bez. Lombarden 21,30 bez. Warschau-Wiener — bez. Meridional 135,25 bez. Mittelmeerbahn 102,75 bez. Buenos-Aires 37,00 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 174,10—4—4,10 bez. Darmstädter Bank 120 bez. Nationalbank f. D. 99,10—8,50—⅝ bez. Berl. Handelsges. 136,00 bez. Deutsche Bank 193,60 bez. Dresdner Bank 129,10—8,25—60—40 bez. Dortmund-Gronau 151,75 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 137,50 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 71,00 bez. Ostpreußische Südbahn 83,00 bez. Gotthardbahn 152,50 bez. Jura-Simplonbahn 99,75 bez. Schweizer Zentral —,— bez. Schweizer Nordost 99,60 bez. Schweizer Union 91,20 bez. Transvaal 162,00 bez. Canada-Pacific 107—7,60 bez. Northern Pacific prf. —,— bez. Luxemburger Prince Henry 87,10 bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 118,25 bez. Norddeutscher Lloyd 115,75 bez. Dynamit-Trust 150,75—50—75 bez. Türken D. — bez. Italienische Rente — bez. Anatolier — bez. Spanier 70,75 bez. 4½prozentige Chinesen 83⅞ bez. Türkenloose 100 bis 100,25 bez. 3prozentige Reichsanleihe 90⅞—91⅛ bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 29. August. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 199,00, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Deutsche Bank 193,70, Dresdner Bank 128, 50, Diskonto-Kommandit —, —, Harpener 152, 70. — Still.

Wien, 29. August. Ungarische Kreditaktien 640, 00, Oesterreichische Kreditaktien 632, 50, Franzosen 629, 50, Lombarden 87, 00, Elbethalbahn 474, 50, Oesterreichische Papierrente 98, 75, 4proz. ungarische Goldrente 118, 65, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 90, Marknoten 117, 12, Bankverein 442, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 401, 00, Türkische Loose 98, 25, Buschtierader Littr. B. —,—, Brüxer —, —, Alpine Montan 414, 50. — Ruhig.

Paris, 29. August. 3proz. Rente 101,55, Italiener 98,55, Spanier äußere Anleihe 71,37, Türken 25, 05, Türkenloose —, —, Ottomanbank 527, 00, Rio Tinto 1328, Suezkanal-Aktien 3745, 3prozentige Portugiesen 26, 00. — Ruhig.

Wollmarkt.

Leipzig, 29. August. (Kämmlingsauktion.) Ausgeboten 525 000 Kilo. Käufer zahlreich, lebhafte Stimmung, Hälfte verkauft auf Parität höchster Tagespreise.

Bradford, 29. August. Wolle stetig, feine Wolle anziehend, Botany Spinner beschäftigt, Tuchfabrikanten beschäftigt in Erwartung großer Geschäfte in nächster Saison.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 29. August.

Wild p. ½ kg.		Gänse jge., I p. St	4,00—4,50
Rehböcke Ia . .	0,60—0,70	do. „ II „	2,00—3,75
do. IIa . .	0,40—0,55	**Eier p. Schock.**	
Wildschweine . .	0,30—0,35	Landeier . . .	2,50—2,60
Rothwild, weibl., m. Ab.-Att.	—	**Butter.**	
do. männl. . .	0,30—0,38	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Damwild . . .	0,35—0,50		
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg . .	118—121
Hühner, alte p. St.	0,80—1,70	IIa do. . .	112—117
do. junge p. St.	0,45—0,80	Abfallende . .	105—110
Tauben p. St. .	0,25—0,40	Landbutter . .	—

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 29. August. Wasserstand: 0,58 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Rochlitz	Dampfer Graudenz	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Lefkowicz	Dampfer Montwy	do.	do.
Kaehne	Kahn	Rohzucker	Wloclaw-Danzig
Pansegrau	do.	Steine	Czernewicz-Culm
Schulz	do.	do.	do.
Pflugradt	do.	Güter	Danzig Warschau
Rieser	do.	Farbholz	do.
Dräger	do.	do.	do.

Netzdamm, 29. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 188, Transportgesellschaft mit 48 Flotten, Tour Nr. 191, Müller mit 21 Flotten.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft.
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Berliner Börsenbericht vom 29. August

Bank-Diskonto. Berlin 3½ (Lomb. 4 resp. 4½). Amsterdam 3. Brüssel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	100,80G
do. do.	3	90,80G
Pr. cons. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	100,90B
do. do. do.	3	91,20b
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	99,10G
Bromb. St.-A. 99	3½	96,10B
Pos. Prov.-Anl.	3½	97,b
do. do. do.	3	87,50b
Provinzial-Pfandbriefe.		
Berlin. Pfdbr.	4	102,80b
do. do.	3½	100,10G
Landsch Zentr.	3½	99,10G
Kur- u. Neum.	3½	99,25bG
Ostpreußische	3½	97,10G
do.	3	88,30b
Pommersche	3½	[illegible]
do.	3	88,10G
Posensche neu	4	102,70b
do. do.	3½	97,60G
Schles. neue	3½	—,—
do. do	3	89,30G
Westpreuß.	3½	97,90b
do. landsch.	3	88,20G
Renten-Briefe.		
Posensche	4	102,90G
do.	3½	98,50G
Preußische	4	102,70G
Sächsische	4	102,80G
Bad. Pr.-A. 1867	4	141,40b
Baier. Präm Anl.	—	—,—
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	—,—
Köln Mind. Pr.-A.	3½	130,10b
Hambg. Pr.-A. 66	3	133,40b
Lübecker Pr.-Anl.	3½	134,10b
Meining. L. 7 Fl.	—	27,50B
Oldenb. L. 40 Th.	3	130,10b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-A.-O.	4	44,90bG
do. do. do.	3½	42,20bG
do. unk. b. 1904	4	45,10bG
VII. VIII. u. 1906	3½	42,40bG
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50bG
do. do.	3½	90,75bG
Göth. Pr.-Pfbr. I.	3½	116,10bG
do. do. II.	3½	107,bG
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	91,50bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	98,bG
Mitt. Grundr. III	4	—,—
Pomm. Hyp V. VI	4	76,60bG
do. unk. bis 1904	4	76,60bG
do. do. 1906.	4	76,60bG
do. . do.	3½	72,50bG
Pr Cetrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	96,30 G
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	98,5bG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	82,50G
do. unk. b. 1905	4	81,50bG
do. do. 1905	3½	73,50bG
P. Pf.-B. u. b. 1905	4	96,75bG
do. (XVII.) 1905	3½	91,75bG
do. (XVIII) 1908	3½	91,75bG
do. (XVIII) 1908	4	99,25G
do. (XIX) 1909	4	99,50bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	99,75bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	95,50G
do. Comm. II 1910	4	102,50G
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,G
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½	99,60bG
Anat. Eisenb.-Ob.	5	99,90G
Italienische (gar.)	3	60,30G
do. Sicilianische	4	—,—
Ital. Mittelmeerb.	4	94,20bG
Sardinische (gar.)	4	—,—
Portugies. (gar.)	3	66,25bB
Gal. Karl-Ludw.	4	—,—
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	—,—
Kronpr. Rud.-B.	4	96,40G
Mex. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. Stb. alte	3	91,40B
Südöst. B., Lomb.	3	—,—
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	letzt	zf	
Frankf. Güterb.	4	4	—,—
Gotthardbahn.	—	4	—,—
Kasch-Oderberg	4	4	—,—
Marienb. Mlaw	3	4	71,G
Ostpr. Südbh.	3	4	83,G
Raab-Oedenbg.	—	4	27,b
Schweiz. Ctrlb.	9	4	—,—
Südöstr. St. (L.)	⅗	4	21,70b
Warschau-Wien	—	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	letzt	zf	
Marienb. Mlaw	5	4	113,75G
Ostpr. Südbhn.	5	4	—,—

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	82,50G
do. innere	fr.	71,20bG
do. kleine	fr.	71,50b
Gr. A. 81 u. 84.	5	33,30bG
do. c. Goldr.	4	30,[illegible]G
Ital. Rente gr.	5	99,B
do. kl.	5	99,B
Lissab. St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	—,—
do. 100	6	97,25G
Oesterr. Goldr.	4	101,40G
do. Silberr.	4⅕	—,—
do. 1860er L.	4	141,40b
do. 1864er L.	—	362,50b
Portug. St.-Anl.	fr.	37,80G
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	91 B
do. do. do.	4	78,20bG
Russische 1880 A.	4	—,—
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A. 1864*	5	440,bB
do. do. 1866*	4	350,bG
do. Boderd. Pf.*	5	116,75b
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	66,30bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	99,50bG
Ungar L. 100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	99,90b

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	letzt	z.	
Berl. Kassenver	8½	4	—,—
do. Handelsges.	8	4	136,25b
Bresl. Disk.-B	4	4	75,50bG
Darmst. Bank	6	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	194,bB
do. Genossensch.	5	4	102,75G
Disk.-Komm.	9	4	174,50bG
do. ult.	—	-	174,10b
Dresd. Bank	8	4	129,bG
Göth. Privatb.	7	4	121,G
do. Grundkr.	7	4	121,20G
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-A. ult.	—	-	199,10b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	106,80bG
Pomm H.-B.	—	4	23,90b
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	128,25G
do. C.B.-Kred.	9	4	155,10b
do. Hyp.-A.-B.	0	4	6,30G
do. Pfdbr.-B.	7	4	114,25bG
Reichsb.-Anth.	10	4	153,50bG
Schl. Bankver.	7	4	142,25G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt	zf	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	201,50G
Patzenhofer	—	4	187,G
Schultheiß	—	4	223,20b
Allg. E.-G.	10	4	146,50G
B.-Ch. Str.-B.	3	4	124,25G
Boch. B. L. C.	—	4	—,—
do. Gußst.	—	4	166,50b
Danz. Oelm.	—	4	12,30G
Eckert, M.-F.	6	4	85,50bG
Flöther do.	3	4	83,10G
Gr. Berl. Strb.	11	4	195,50bG
Hibernia	15	4	155,5
Inowr. Salz	4½	4	117,80G
Laurahütte	—	4	183,90b
do. ult.	—	4	183,60b
O.-S. Eis.-B.	9	4	89,70b
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	22	4	313,b
Schwartzk. M.	—	4	172,50bG
Stett. Vulkan	14	4	202,25G
Zuckf. Kruschw.	—	4	218,25bG

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	168,40G
do. do.	2Mt.	167,70G
Brüss. 100 Fr.	8T.	80,95b
do. do.	2Mt.	80,80b
London 1 Lstrl.	8T.	20,41b
do. do.	3Mt.	20,30G
Paris 100 Fr.	8T.	81,bG
do. do.	2Mt.	80,75G
Wien öst. 100 Fl	8T.	85,25bG
do. do.	2Mt.	—,—
Petersb. 100 R.	3W.	—,—
do. do.	3Mt.	—,—
Warsch. 100 Sr.	8T.	—,—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,72B
Sovereigns pro St.	20,39bG
20 Francs-Stücke	16,22b
Dollars, Gold . .	4,185b
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,415b
Französische Bankn.	81,15B
Oesterreich. Bankn.	85,40B
do. Silbergl.	85,40B
Russische Banknoten	216,45b

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen erfreut an (2207
Hermann und **Marie Friedland.**

Mein lieber Mann, der Korbmacher (2206
Friedrich Bannach
starb heute 9 Uhr plötzlich am Herzschlag.
Franziska Bannach,
Thornerstraße 3.
Vermiethungs-Komtoir.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und großen Blumenspenden bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau und guten Mutter sage ich allen lieben Bekannten und Verwandten sowie der Schneidermeisterinnung und dem Verein „Harmonie", insbesondere dem Herrn Pastor Aßmann für die trostreichen Worte am Grabe meinen **tiefgefühlten Dank.** (219
Karl Krause, Obermeister.

Verlobt: Frl. Margarethe Schultz mit Hrn. Cäsar Krause, Königsberg i. Pr.—Berlin. — Fräul. Maria Kleinfeld mit Hrn. Gustav Schulz, Greifenberg in Pommern—Heiligenbeil, Ostpr.
Verehelicht: Hr. Franz Haage mit Frl. Martha Brabinal, Erfurt—Magdeburg-S. — Hr. Oskar Grothe mit Frl. Else Budweg, Berlin—Waidmannslust. — Hr. Richard Fuchs mit Frl. Erna von König, Penig in Sachsen.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oskar Senft, Angermünde. — Hrn. Fr. Sperling, Magdeburg. Hrn. Dr. P. Beese, Neuhaldensleben. — Eine Tochter: Hrn. Otto Emersleben, Magdeburg. — Hrn. Oskar Schober, Stade.
Gestorben: Hr. August Liehr. — Hr. Joseph Roth, Breslau. — Hr. Julius Hoffmann, Gurkau. — Hr. Christian Kern, Gurschen. — Fräul. Minna Strube, Badersleben. — Frl. Mathilde Treptau, Tilsit. — Frau Emilie Knauß geb. Röber, Pankow. — Frau Margarete Löffler geb. Bortfeldt, Magdeburg. — Frau Marie Stuertz geb. Montzheimer, Königsberg in Preußen.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädlich., unfehlbar wirkend. Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfund., gesetzlich geschützte **„Crinin".** Pr. **3** M. Es zieht grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende helle oder dunkle Naturfarbe.

Kauf und Verkauf

1 schmiedeeis. Thür (Hausthür),
2 eiserne Zimmer-Fenster
und 4 Dach-Fenster
werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. F. 16** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (35

Das Grundstück
Rinkauerstr. 10,
cr. 1600 qm groß ist verkäuflich. Preis 35 000 Mk. Anzahl. mind. 5000 Mk. Näh. **Töpferstr. 16.**

Villa mit 2 Herrschafts- u. eine Hauswart-Wohnung, evtl. Pferdestall, Wagenremise, in Stadtmitte belegen, zeitgemäß renovirt, Erdgesch. verm., 1 Stock frei (Miethswerth 1200 M.) i. verkfl. Miethsertr. ca. 2300 Mk. Preis 34 000 M. Anzahl. 5000 M. Näh. u. **S. Z. 70** a. d. Geschst.

Wohnungseinrichtung!
Vollständig neues Wohnzimmer 10 % unter Fabrikpreis Umstände halber zu verk. Näheres d. Herrn Sped. **Carl Feyerabend,**
232) Töpferstr. 3.

Neues nußb. Pianino
unter Garantie billig zu verkauf.
Friedrichsplatz 26, 1 Tr.

Ein Fahrrad spottbillig zu verkaufen. Lindenstr. 1, 2 Tr. I.

Geldmarkt

14—20000 Mk. I. hies. Haus ges. Off. u. **18** a. d. Geschst. d. Ztg.

1200 und 2000 Mark
zur I. Stelle gesucht. Off. unter **S. 400** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Geld in jed. Höhe suche zur I. u. mündelsich. II. Hypothek. **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13, 2 Tr.

Geld auf Hypotheken, Wechsel, Schuldschein, Policen, Erbschaft 2c., nicht unter Mk. 100.— zu günstigst. Bedingungen. Rückporto. **E. Marlier, Nürnberg, Radbrunnenstraße 69.**

Privatunterricht in allen Tänzen ertheile zu jeder Tageszeit.
L. Wittig, Balletmeister,
Schleinitzstr. 1. (34

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker. Tischlerfachschule. Reifeprüfungen durch Staatscommissar
Direktor Rühl.

Königliche Baugewerkschule zu Posen. (97
A. Hochbauabtheilung.
B. Tiefbauabtheilung.
Beginn des Winterhalbjahres 20. Oktob. Anmeldungen baldigst. Nachrichten u. Lehrplan kostenfrei.
Der Kgl. Baugewerkschuldir. **O. Spetzler.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Staatl. Prüf.-Commissar Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule. Elektrot. Laborat.

Lucia Sadowski,
Löwestr. 3, vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter wie einfacher **Damen- und Kindergarderoben** unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe. (2193

Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können eintreten.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 31. August cr., nachm. 3½ Uhr, werde ich hierselbst **Moltkestraße Nr. 10**
1 Glasspind, 1 Salontisch, 1 gr. Spiegel, 1 Vertikow. 4 Rohrstühle, 2 Salonsäulen u. a. G. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnab., d. **31.** Aug., vorm. **10** Uhr: **Mauerst. 1,** H., **Kornmarktst. 8**
1 nußb., 2 dunkle Kleider- und 2 Spiegelspinde, 1 nußb. Sopha, 1 do. Servier- u. andere Tische, 1 Chaiselongue, 7 Wiener und 12 andere Stühle, Paneelbretter, Säulen, Bettgestelle mit u. ohne Matratz., große u. kl. Spiegel, Bilder, Gardinenstang., 1 Teppich (Linoleum), 2 Küchenspinde, div. Küchengeräthe, Emaillegeschirr, Steh- und Umlegekragen, Zig., Schuhe, Messer u. Gabel u. v. a.
445) **Crohn,** Auktionator.

Große Auktion
Wollmarkt 2.
Von **Mittwoch, d. 28. d. M.** bis incl. **Sonnabend, den 31. d. M.** werden
verschiedene **alte, abgelagerte Weine,** Rum, Arac, Cognac und Zigarren, sowie mehrere Oxhoft Apfelwein
versteigert. (241

Aukt.-u. Vorschußhs. Kornm.-straße **8**
Nehme **Nachlässe, Mobiliar, Waarenpost. j. Br. 2c.** u. coul. Beding. bei billigster Provisionsberechnung zur Auktion und gebe bereitwilligst auf Wunsch Vorsch.
Crohn, Auktionat, Kornmarktstr. 8.

Deutsche

Reichs-Weckeruhr,
prima prima Fabrikat, gesetzlich geschützt, prima Ankerwerk, vernickelt, geht und weckt pünktlich, **2,40 M.,** dieselbe mit nachts leuchtendem Zifferblatt **2,70 M.**
Echt silberne Remontoir-Uhren mit 2 echten Goldrändern und Reichsstempel in gar. **prima Qualität,** 6 Rubis, **9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldränder **8,90 M.** Sämtl. Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) und auf das genauste reguliert, daher **reelle 2 jährige schriftliche Garantie.**
Die von anderer Seite angebotenen Weckeruhren sind keinesfalls mit den ges. geschützten **Deutschen Reichswecker-Uhren** zu verwechseln. Minderwertige Weckeruhren mit Ankergang, Sekundenzeiger und Abstellvorrichtung **2,15 M.,** leuchtende **2,40 M.** Umtausch gestattet. Nicht konven. sofort Geld zurück. **Illustr. Preisliste all. Art. Uhr. u. Ketten** gratis und franko. Gegen Nachn. od. Voreinsendung d. Betrages.
Julius Busse, Uhren und Ketten engros,
Berlin C 19, Grünstraße 3.
Wirklich billige u. anerkannt reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer u. Uhrmacher
in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Gründliche Heilung: veraltet., oft falsch behand. Krankh. all. Art. Das Institt. des Chemikers **F. Nardenkötter, Berlin,** Elsasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. i. dess. Meth. eingearb. approb. Arzt.) send. f. 50 Pf. Briefm. **verschwg.,** fr. Anweis., Urinprobegläschen. — Zahlr. Dankschreiben (auch von Professr. unheilb. erklärt.) Geheilt.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach m. Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, s. 10 Jahr. als d. stärkste Binde- u. Klebemittel rühml. bek., sowie das **Vorzügl.** z. Kitten zerbr. Gegenst., empf. in **Brombg:** Carl Wenzel, Friedr.-Str. 64, W. Heydemann, Danziger-Str. 7; in **Schubin: A. Schmidt.**

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**
Frequenz im Schuljahr 1900/1901 690 Schüler, 77 Lehrer.
Hauptlehrer: Madame **Blanche Corelli,** Fr. **Julie Moeller,** Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Anna Wüllmann, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Hedw. Kaufmann, Alexander Heinemann, Wladyslav Seidemann, F. Fechter** (Gesang): **Felix Dreyschock, Anton Foerster, G. Freudenberg, Otto Hegner, W. Harriers-Wippern,** Prof. **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, G. Loeser, P. Lutzenko,** Prof. **G. A. Papendick, Gustav Pohl, W. Rhenius,** Prof. **Philipp Rüfer, Alfr. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger** Hofpianist, **Alfr. Sormann,** Prof. **E. E. Taubert,** stellvertr. Director (Klavier); **Hans Pfitzner,** Prof. **Ph. Rüfer,** Prof. **E. E. Taubert, Max Loewengard, Th. J. Schönberger** (Composition, Theorie); **Dr. Leop. Schmidt** (Musikgeschichte); **Otto Dienel,** Kgl. Musikdirector (Orgel); Fr. **Poenitz** (Harfe, Harmonium); **Wilma Norman Neruda** (Lady Hallé), Prof. **Gustav Hollaender,** die Kgl. Kammermusiker **W. Nicking** u. **W. Rampelmann, J. Barmas** (Violine); **Eugen Sandow,** königl. Kammermusiker (Cello); **Dr. med. J. Katzenstein** (Physiologie d. Stimme).
Opernschule: Regie: Oberregisseur **Jacques Goldberg** v. Theater d. Westens, Ensemble- und Parthienstudium: **Alexander von Fielitz, Julius Graefen,** Königl. Chordirector, **Josef Wolf,** Kapellmeister.
Schauspielschule: **Max Reinhardt** v. Deutschen Theater.
Kapellmeisterschule: Kapellmeister **Hans Pfitzner.**
Chorschule: **Alexander Heinemann,** Primavista: **Max Battke.**
Orchesterschule: Prof. **Gustav Hollaender.**
Bläserschule: die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Bergner** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).
Seminar: Zur Ausbildung von Klavierlehrern u. -Lehrerinnen, Leiter: Prof. **G. A. Papendick.**
Elementar-, Klavier- und Violinschule
für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **G. Pohl.**
Das Schuljahr beginnt am **2. September.**
Aufnahme jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Heute Reste-Kaffee.

Emmericher Waaren-Expedition
Wilhelmstraße Nr. 15. (329

Bestellungen

auf die **„Ostdeutsche Presse"** werden außer in der **Haupt-Ausgabestelle,** Wilhelmstr. 20, auch von den **Zeitungsträgerinnen** sowie in den nachstehend aufgeführten **Ausgabestellen** angenommen:

Fräul. **Barkow,** Danzigerstr. 164.
Frau **Rosenfeld,** Danzigerstr. 23.
Herrn Kaufm. **Schmidt,** Danzigerstraße 46.
„ „ **Krasinski,** Königstraße 53.
„ „ **Wolter,** Rinkauerstraße 13.
„ **Buzalla,** Rinkauerstraße 32b.
„ **Schamp,** Rinkauerst. 22/23.
„ Kaufm. **Milanowski,** Elisabethstraße 21.
„ „ **Cont,** Elisabstr. 39.
„ Bäckermstr. **Lenkeit,** Mittelstraße 23.
„ **Mätzing,** Brenkenhoffstr. 21.
Filialen **J. C. Vincent,** Bahnhofstraße 34.
Frau **Gerhard,** Viktoriastr. 16.
Herrn **Hildebrandt,** Gammstr. 17.
„ Kaufmann **Rosenberg,** Brückenstraße 4.
„ „ **Schwersenz,** Friedrichsplatz 29.
„ „ **Freitag,** Bärenstr. 7.
„ **Gröger** (Wiener Bäckerei), Wallstraße 19.
Herren **Gebr. Schwadtke,** Kornmarkt 2.
„ „ **G. F. Andreas,** Thornerstraße 63.
Herrn Kaufm. **Prenzel Nachfl.,** Thornerstr. 11.
„ „ **Jacob,** Kujawierstraße 62.
„ Kaufmann **J. J. Goerdel,** Friedrichstraße 35.
„ Kaufmann **Hohenstein,** Posenerstraße 34.
„ Kaufm. **Rosenfeld Nachf. B. Lotz,** Posenerstraße 8/9.
„ **W. Fietz,** Posenerplatz 10.
„ **Damaszyn,** Schwedenstr. 13.
„ **Pietroch,** Schwedenbergstraße 24.
„ **Schröder,** Wilhelmstr. 35.
„ **Gutsche,** Friedenstr. 20.
„ **Walter,** Chausseestr. 14. } Schleusenau
„ **Czepczynska,** „ 15/16. }
„ **Raddatz,** „ 8. }
„ **Dojahn,** „ 51. }
„ **Strzyzewski,** „ 85. }
„ **Tenius,** Friedenstr. 23.
„ **Knuth,** Prinzenthal, Naklerstraße 6.
„ **Starzynski,** Naklerstr. 65.
„ **Kufel,** Schröttersdorf 16 a.
„ Gastwirth **Reschke,** Groß Bartelsee 23.
„ **Schleich,** Prinzenhöhe 23.
„ **Bage,** Bleichfelde.
„ **Jahnke,** Jägerhof.

Nicht mit marktschreierischen Annoncen zu verwechseln. Nachstehend erlaube ich mir, Ihnen meinen Preis-Courant über **echt russ. Juchtenschäfte,** wasserdicht, mit angewalktem Vorschuhe, einnäthig, zu überreichen. Nur **prima Waare** zu festen, soliden Preisen, direkt bezogen aus den ersten Fabriken Russlands, wird nur gegen Nachnahme verschickt. Um nun meiner werthen Kundschaft zu beweisen, dass mein Geschäft auf **reeller und solider Grundlage beruht,** verpflichte ich mich, meine Waaren nicht konvenirenden Falls anstandslos zurückzunehmen und den mir gezahlten Betrag sofort per Postanweisung abzüglich der Portis zurückzusenden.

Länge Centimeter	55	60	65	70	75	80	85
Preis p. Paar Mk.	8,50,	10,	11,50,	12,50,	14,	15,	17

Indem ich Sie bitte, mich mit Ihren geschätzten Aufträgen zu beehren, sichere ich Ihnen nochmals reelle, solide und prompte Lieferung zu und zeichne Hochachtungsvoll **Albert Schmidt, Eydtkuhnen.**
Station der Preuss. Ostbahn. (7

Ich bitte genau auf meine volle Firma zu achten: **Albert Schmidt.** — Ich bitte genau auf meine volle Firma zu achten: **Albert Schmidt.**

Wer bauen will
Wer seine Papp- oder Metall-
Dächer
dauernd dicht haben und
viel Geld sparen
will, verlange Cataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).
Dachpix-Gesellschaft Klemann & Co.
BERLIN S. 42.
Prinzessinnen-Strasse Nr. 8.
Langjährige Garantien.

Kiefern-Kantholz,
besäumte u. unbesäumte Kiefern-Bretter u. Bohlen empf. billigst
2189) **F. Zorn.**

Königsberger Thiergartenlotterie.
1600 Gewinne i. W. v. **30000** M. darunter **45 Stück erstklassige Fahrräder** u. viele andere werthvolle Silbergewinne.
Loose à 1 Mark

Lotterie der international. Feuerschutz-Ausstellung.
4500 Gewinne i. W. v. **90 000** M.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Berliner Pferdelotterie.
3333 Gewinne i. W. v. **100 000** M.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Königsberger Schloßfreilegungs-Lotterie
Nur Bargeldgewinne.
Hauptgewinn: 50 000 Mk.
Loose à 3,00 Mk.

Rothe Kreuzlotterie.
Nur Bargeldgewinne.
16 870 Gewinne,
darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug.
Loose à 3,30 M. einschl. Stempel empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post,** Eßlingen.

Komtoirist,
verheiratet, 3 Jahre in großer Fabrik beschäftigt gew., sucht anderw. passende Stellung. Off. unt. **120 O. N.** an die Expedition der Schneidemühler Zeitung.

Techniker, in Bauabrechnungen erfah., flotter Zeichner u. gewandter Statiker, sucht von sofort Stellung. Gefl. Off. bitte u. **F. H.** a. d. Geschst. d. Ztg z senden.

Verh. herrschaftl. Kutscher,
28 J. alt, ev., mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. September od. Oktober Stellung. Aehnliche Beschäftigung nicht ausgeschlossen.
Reinh. Ludwig, Prinzenthal 52.

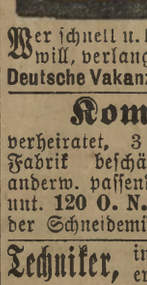
Melden Sie sich sofort, wenn Sie geneigt, **Cigarren** an Wirte 2c. zu verkaufen gegen 120 Mark pr. Monat Vergütung und hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

20 Mark tägl. Neben-Verdienst leicht u. anständig. Anfr. an **Industriewerke Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke).

Verheiratheter
Bäckergeselle
gesucht. Dampf-Bäckerei
35) **45 Gammstr. 45.**

2 Arbeiter zum Bretterein-schuppen gesucht.
Bahnhofstraße Nr. 7, 1 Trepp.

Für die Stelle eines **dritten Hausdieners sucht einen jg. Menschen** zum baldigen Eintritt
2152) **Hôtel Lengning.**



Schiffsjungen
sucht und **placirt sofort** auf **erstkl. Schiffen** mit **grosst. transatlantischen Reisen.**
Paul Merker,
Heuerbaas, Hamburg
Stubbenhuk 24.

Ein junges Mädchen sucht z. 1. Oktob. im bess. Hause Stell. Off. u. **A. B. 5** an die Geschäftsst.

Ein geb. junges Mädchen
zum 1. Oktober z. Erlernung der Wirthschaft in gut. bürgerl. Haushalt b. Familienanschl. ohne gegenseitige Vergütg. gesucht. Off. unt. **G. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. Okt. wird zuverlässiges
Hausmädchen
mit g. Zeugn. ges. **Karlst. 7a, I.**

Kinderfräulein, Stützen,
Stubenmädchen, Jungfr. bildet die **Fröbelschule,** Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten **Berlin, Kochstr. 12, früher Wilhelmstraße 105,** in zwei- bis sechsmonatigem Kursus aus. Jede Schülerin erhält wiederholt Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. — Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. (95
Vorsteherin: Klara Krohmann.

Ein Mädchen
für die Hauswirthschaft sogleich verlangt. Viktoriastraße 11, pt.

Eine ordentl. Aufwärterin
kann sich meld. **Rinkauerstr. 10.**

Aufwärterin für Vormittag gesucht. Moltkestraße 11, II.

Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht.
Louisenstraße 21, 2 Tr. r.

Afw. vl. Elisabethst. 30, pt., Port. I.

Empf. Mädch. f. All. z. 1. Okt. sow. sgl. Fr. **M. Rödel,** Bahnhofstraße 55. Das. erh. Mädch. j. d. A. St. b. h. L. Such. tcht. M. f. Berl

Gesunde Amme v. sogl. z. hab. **Dietrich,** Bromb., Schlosserst. 5.
Mädchen erh. gute St. h. u. Berlin.

Suche tücht. Stubenmdch. f. h. Hs. Brbg. Empf. tücht. Verkäuferin f. Mehl-, Vork.-, Milchgesch. u. Bäck., herrsch. Diener, Kutscher, unverh. Frau Administrator **E. Stieff,** Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 7.

Mädch. f. A. n. außerh. v. 1. Okt. empf. Fr. **Kreft,** Bärenstr. 2, 2 T.

Empf. Kch., Stb.-Mch., Mdch. f. A. h. u. aßh. Fr. **Kubale,** Bahnhofstr. 84. Landwth., Hausdiener sof. ges. ebds.

Wohnungs-Anzeigen

Herrschaftliche Wohnung
(5 Zimmer u. Nebenräume gesucht).
Sofortige Angebote erbeten unter **H. P. 101** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnung von 3 Zimmern
mit Zubehör z. 1. Okt. ges. Off. m. Preis u. **1000** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht von alleinstehenden Eheleuten (Beamter) von sofort bis 1. Januar 1902 **eine Stube mit Küche.** Offert. mit Preisangabe unt **K. S. 100** an die Geschst. erb.

Laden nebst Wohn., Kujawierstr. 15, worin seit viel. Jah. e. Fleischergeschäft betrieb., ist v. 1. Okt. z. verm.; auch sind daselbst kl. Wohnungen zu haben. Näh. daselbst bei A. Schilling, Haus 14.

3 Vorderzimmer,
unmöblirt, in der zweiten Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Ernst Schmidt, **Bahnhofstr. 93.**

Eine Wohnung,
5 Zimmer, 2 Treppen, zu vermiethen. **Elisabethstraße 17.**

Boiestraße Nr. 6
sind **Wohnungen,** zwei von 6 Zimmern, eine v. 3 Zimmern und eine von 2 Zimmern mit sämmtl. Zubehör zu vermiethen.

Luisenstraße 22
herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Küche, Mädchen- u. Speisekamm., ebenso **2 Hofwohnungen,** je 2 Zimmer, Küche zu vermiethen. Näheres **Mittelstraße 26.**

Neuer Markt 10
Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pfdst. v. sogleich z. v. Tetzlaff.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, 2 Kammern u. Zubeh. zu verm. O. Kobielski, **Rinkauerstr. 6.**

Albertstraße 7,
Wohn., 1 Zimm., Küche z. 1. Okt.

2 Stuben u. Küche f. 195 Mk. zu vermiethen Blumenstr. 14.

Hofwohnung,
2 bez. 3 Zimmer, vom 1. Oktober ab zu vermiethen **Bahnhofstr. 7.**

Eine kleine Wohnung
im Seitengebäude zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermiethen.
Petersdorff, **Bleichfelde 8.**

Friedrichstr. od. in d. Nähe w.
1 möblirtes Zimmer gesucht.
Offerten unter Chiffre **S. 300** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche per sofort
möblirtes Zimmer (ungenirt) mit separatem Eingang. Off. u. **Nr. 8524** a. d. Geschäftsst. d. Z.

1 auch 2 möbl. frdl. Zimmer,
auf Wunsch auch mit Beköstigung, von sofort billig zu vermiethen.
Gymnasialstr. 2, 1 Tr. (Hofgeb.)

2 möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu verm.
2141) Burgstraße 16, 2 Tr.

Danzigerstraße 156
2 bess. **möbl. Zimm.** sof. zu verm.

Zimmer mit Pension.
30) Wallstraße 18, 2 Treppen.

Möbl. Zimm. z. verm. Wallst. 19, II

1 fein **möbl. Zimm.** v. 1. Sept. zu vermiethen. Wollmarkt 15, II.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Mittelstraße 16, part.

Herren finden Kost u. Logis,
a. Mittagstisch. Burgst. 28, Fischm.

Junge feiste Rebhühner!
ff. Magdeb. Del.-Weinsauerkohl
itl. Kur- u. Tafel-Weintraub.
billigst bei **Emil Mazur.**

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM.
Echt bei **Carl Gause.**

Echte Kieler
Bücklinge
3 Stück 20 Pfg. heute frisch eingetroffen bei (2205
Hermann Brischke,
Luisen-, Ecke Metzstr.

David's Mignon-Kakao
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Frische Räucherwaare
heute eingetr. u. off billigst morg. a. dem Fischmkt. u. Krummegasse 5
ff. Lachs 1,20—1,80, **Aal** 1,20 M.
Speck-Flund., Nikol. Marän., Schellfische Seelachs, Stralf. u. Kiel. Bückl., Lachshering, ff. Preißelbeeren. A. Springer.

Kernfettes
Rinds-, Kalb- und Hammelfleisch à Pfd. 50 Pfg., selten schöne Kalbskeulen, -Rücken, feine Filets, Rostbeaf, Rinderbraten, saubere Flaki, Alles zu den billigst. Preis.
M. Meyer, Fleischscharre 18.

Frische Natur-Tafelbutter
9 Pfd. Inhalt Mk. 8,50 franko gegen Nachnahme versendet
Geflügel-Brutanstalt und Versandhaus (8
Marggrabowa (Opr.).

Waldrestaurant Mühlthal.
Herrlichster u. angenehmster Ausflugsort. Dem geehrten Publikum empfehle ich meine neu erbauten Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
ff. Speisen u. Getränke.
Sonntag, 1. Septbr., im Saale:
Unterhaltungs-Musik.
Kleinbahn-Extrazüge: Sonntags 3, Mittwochs 1. **Der Besitzer.**

Vergnügungen

Patzer's Sommertheater.
Heute: Ermäßigte Preise.
Der Vogelhändler.
Sonnabend, den 31. August: Volksthüml. Vorstellung.
Logen 75, I. Parq. 50, II. 30 Pf.
Czar und Zimmermann.
Schluß der Spielzeit
3. September.

V. B. **K. V.**
Zur Sedanfeier:
Sonntag, den 1. September:
Großes Sommerfest
in **Villa Schröttersdorf**
(L. F. Rüdiger).
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Abends Tanzkränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Antreten der Kameraden zum Ausmarsch um 1 Uhr bei **Dickmann** neben der Hauptwache.

Elysiumtheater.
Heute: **Parq. 50** Pf., **30** Pf.
Mit Vergnügen.
Sonnabend, den 31. August:
Letzte volksthüm. Vorstellung.
Comtesse Guckerl.
Lstp. i. 3 Akt. v. Schönthan u. Elfeld.
Sonntag, den 1. September 1901:
Letzte Vorstellung der Saison.
Das Stiftungsfest.
Schw. i. 4 Akt. v. G. v. Moser.
Ermäß. Preise: Parq. 75 u. 50 Pf.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Zinger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.